

# bergische **WIRTSCHAFT**

IHK-Magazin für Wuppertal, Solingen und Remscheid

Schwerpunkt  
**GASTRONOMIE  
AN DEN TRASSEN**

Regional  
**VOLLPLAYBACKTHEATER**

Typisch bergisch  
**MAMA GEHT TANZEN**

# SAUBERE ZUKUNFT





Wir sind keine Wirtschaftsprüfungsgesellschaft.  
Wir sind keine Steuerberatung.  
Wir sind keine Rechtsanwaltskanzlei.  
Wir sind die Summe aus allem.

**Sie haben betriebswirtschaftliche Fragen? Sie benötigen steuerliche Beratung oder juristischen Rat?** Bei uns finden Sie immer den richtigen Experten - und bei Bedarf auch ein Team, das Sie in allen Bereichen unterstützt. **Das Beste daran:** Sie konzentrieren sich immer nur auf einen Ansprechpartner, der die Arbeit der individuell zusammengestellten Expertengruppe koordiniert und kanalisiert.

**B** BREIDENBACH

Breidenbach und Partner PartG mbB  
Friedrich-Engels-Allee 32 . 42103 Wuppertal  
Tel.: +49 (0) 202 493 74 0 . [breidenbach-wp.de](http://breidenbach-wp.de)



Foto: Sabine Rosenplanzer



**Viele bergische Unternehmen sind beim Thema Nachhaltigkeit ganz weit vorne.**

Michael Wenge

# ÖKONOMIE UND ÖKOLOGIE

Liebe Leserinnen und Leser,

die Frage nach dem sinnvollen Gleichgewicht von Ökonomie und Ökologie treibt auch unsere Unternehmen an. Viele sind auf dem Weg Richtung Nachhaltigkeit und manche davon schon ganz weit vorne – aus ökologischen und ökonomischen Interessen. Wenn aber zu viel Bürokratie hinzukommt, dann wird es für viele schwierig. In Zeiten existenzieller Nöte haben die Unternehmen andere Sorgen als weitere regulatorische Vorgaben. Weite Teile der Unternehmen befürchten angesichts der Nachhaltigkeitsberichts-pflichten von Seiten der EU (ESRS) einen Aufwand, den sie nicht stemmen können – oder nur unter Schwierigkeiten, weil sie Stammpersonal vom eigentlichen Tages-geschäft abziehen müssen. Wir haben mit mehreren Unternehmen gesprochen und verschiedene Seiten gehört – Kritiker wie Fürsprecher. Bei allem Aufwand: Die Regeln sind da – ignorieren können die Unternehmen sie nicht. Wir als IHK bieten zu dem Thema demnächst eine Info-Ver-anstaltung. Unser Referent Lennart Diep-mans steht für Rückfragen bereit. Lesen Sie die Titelstory ab Seite 14.

Wer im Sommer auf andere Gedanken kommen will, kann im Bergischen wunderbar auf den Trassen Fahrrad fahren und in die dortigen Lokale einkehren. Die Einrichtung der Radwege hat ganz neue Möglichkeiten für Gastronomie geschaf-fen und die Städte belebt – für die Ein-wohner wie auch für Touristen. Wir haben uns auf und an den Trassen umgeschaut

und stellen einige Wege und Lokale vor – ohne Anspruch auf Vollständigkeit. Lesen Sie den Schwerpunkt ab Seite 60.

Es heißt ja hin und wieder, Wuppertal verkaufe sich unter Wert und werde von außen nicht wahrgenommen. Zwei Projekte in dieser Ausgabe zeugen vom Gegenteil. Zum einen das Wuppertaler Ensemble des Vollplaybacktheaters. Regelmäßig geht die Theatertruppe von Wuppertal aus auf Tournee und bringt so ein Stück des Tals in die Republik. Mit großem Erfolg. Vor der bald anstehenden Tour haben wir die Gruppe bei den Proben besucht. Lesen Sie den Text dazu ab Seite 66.

Zum anderen die Gründerinnen der Party-reihe „Mama geht tanzen“. Sie bringen ihre Idee in die Welt – dass eben vor allem Mütter kleiner Kinder auch tanzen gehen wollen, ohne bis weit nach Mitternacht auf gute Stimmung warten zu müssen. Das Gespräch mit ihnen lesen Sie ab Seite 64 in der Rubrik Typisch bergisch.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß bei der Lektüre, Ihr

Michael Wenge  
Hauptgeschäftsführer

## INHALT

### KURZ NOTIERT

- 06 Grünewald Consulting geehrt
- 07 Messergriff aus Baum von 1499
- 08 Future Cleantech Festival in Remscheid
- 09 Koreanischer Generalkonsul bei Schumacher Tools

### KULINARISCHES

- 10 Topbas Tapas

### NACHGEFRAGT

- 12 Kfz-Online-Anmeldung

### TITELTHEMA

- 14 Nachhaltigkeitsberichte: Zahlen gegen den Klimawandel
- 22 Experteninterview: Lennart Diepmans

### PORTRAIT

- 24 Tanzschule Schäfer
- 26 Aptiv Services Deutschland
- 28 Martor KG
- 30 BSH Präzisions-Stahlrohr-Handel
- 32 Unverpacktladen Ohne Wenn & Aber
- 34 INTECMA Personaldienstleistungs GmbH
- 36 Franz Dürholdt

### IHK-NEWS

- 39 Interview: Christina Kaut-Antos
- 40 IHK-Sommerempfang
- 48 Markus Röhl beim Einzelhandelsausschuss
- 49 Lehrgang KI-Scouts
- 50 IHK-Bezirksausschuss Remscheid
- 51 Erste Digi-Dates
- 52 Photovoltaik auf Gewerbedächern
- 53 Chinesischer Generalkonsul bei der IHK
- 54 Ehrung für höhere Berufsbildung
- 55 Wettbewerbtag in Solingen
- 56 Ausbildungsbörse in den City-Arkaden
- 57 Fahrzeugmaut

### SCHWERPUNKT

- 60 Gastronomie an den Trassen

### REGIONAL

- 64 Typisch Bergisch: Mama geht tanzen
- 66 Auf eine ... Probe beim Wuppertaler Vollplaybacktheater
- 68 K3: Polis Mobility

### STANDARDS

- 58 Bekanntmachungen
- 58 Konjunkturelle Entwicklung Juli 24
- 59 Insolvenzen
- 70 Ausblick

### Beilagenhinweis:

Wortmann  
Wir bitten um freundliche  
Beachtung.

### Titelbild:

Süleyman Kayaalp  
Abgebildet:  
Oliver Knedlich



14 Titelthema – Viele Unternehmen müssen ab jetzt Nachhaltigkeitsberichte erstellen.



64 Typisch bergisch – Die Gründerinnen der Partyreihe „Mama geht tanzen“ im Gespräch.



40 IHK-Sommerempfang – Reflexionen und Netzwerken.



28 Portrait – Die Firma Martor setzt auf Sicherheit.



66 Auf eine ... Probe beim Wuppertaler Vollplaybacktheater.



60 Schwerpunkt – Gastronomie an den bergischen Trassen.



### KONTAKT

Redaktion Bergische Wirtschaft  
T. 0202 2490111  
presse@bergische.ihk.de

Thomas Wängler:  
t.waengler@bergische.ihk.de

Eike Rüdebusch:  
e.ruedeusch@bergische.ihk.de  
bergische-wirtschaft.net

IMPRESSUM: Herausgeber und Eigentümer: Bergische Industrie- und Handelskammer Wuppertal-Solingen-Remscheid  
Hauptgeschäftsstelle: Heinrich-Kamp-Platz 2 · 42103 Wuppertal (Elberfeld) · T. 0202 24900 · www.bergische.ihk.de  
Geschäftsstellen: Kölner Straße 8 · 42651 Solingen · T. 0212 22030 · Elberfelder Straße 77 · 42853 Remscheid · T. 02191 3680  
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt (Chefredaktion): Hauptgeschäftsführer Michael Wenge · T. 0202 2490100  
Redaktion: Thomas Wängler · T. 0202 2490105 · t.waengler@bergische.ihk.de · Eike Rüdebusch · T. 0202 2490113  
e.ruedeusch@bergische.ihk.de

Verlag, Gesamtherstellung, Anzeigenverwaltung, Layout: wppt:kommunikation GmbH · Treppenstraße 17-19  
42115 Wuppertal · T. 0202 429660 · www.wppt.de · Verantwortlich: Süleyman Kayaalp (Geschäftsführung) · Projektleitung:  
Kinga Kolender · T. 0202 4296613 · k.kolender@wppt.de · Anzeigenleitung: Simone Schmidt · T. 0202 4296624 · s.schmidt@wppt.de  
Druck: Silber Druck oHG · 34253 Lohfelden · Verbreitete Auflage: 14.240 Exemplare Erscheinungstermin: 31. Juli 2024

Die „Bergische Wirtschaft“ ist das offizielle Organ der Bergische IHK Wuppertal-Solingen-Remscheid und wird kammerzugehörigen Unternehmen im Rahmen ihrer Mitgliedschaft ohne besondere Bezugsgebühr geliefert. ISSN 0944-7350. Der Inhalt dieses Magazins wurde sorgfältig erarbeitet. Herausgeber, Redaktion, Autoren und Verlag übernehmen dennoch keine Haftung für Druckfehler. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Quellenangabe gestattet. Mit Namen oder Initialen gezeichnete Beiträge geben die Meinung des Verfassers, aber nicht unbedingt die der IHK wieder. Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK.

### NÄCHSTE AUSGABE

Die Bergische Wirtschaft 09.2024  
erscheint am 6. September 2024

Anzeigenschluss:  
15. August 2024

Druckunterlagenschluss:  
20. August 2024

Anzeigenleitung: Simone Schmidt  
T. 0202 4296624 · s.schmidt@wppt.de

## Grünewald Consulting vom Handelsblatt geehrt

Das Handelsblatt Research Institute (HRI) hat in seiner aktuellen Studie die Solinger Grünewald Consulting zum zweiten Mal in Folge unter die Top 40 Personalberatungen Deutschlands gewählt. Für die Umfrage wurden knapp 20.000 Beschäftigte in 1.000 Personalberatungen sowie rund 48.000 Fach- und Führungskräfte und Personalverantwortliche in Unternehmen befragt.

Lothar Grünewald, Geschäftsführer von Grünewald Consulting, erklärt: „Die Zusammenarbeit mit unseren Kunden und Partnern ist der Schlüssel zu unserem Erfolg. Die Auszeichnung des Handelsblatts motiviert uns, unseren Weg als führende Personalberatung fortzusetzen und weiterhin innovative Lösungen zu entwickeln, um unseren Kunden auch künftig einen Top-Service zu bieten.“

Auch Cedric Schütz, zweiter Geschäftsführer der Solinger Personal- und Managementberatung Grünewald Consulting, teilt seine Freude über die Anerkennung des Handelsblatts: „Zu den Top 40 Personalberatungen Deutschlands zu gehören, macht mich stolz auf unser Team und darauf, was wir gemeinsam erreicht haben und noch erreichen werden. Wir sind zuversichtlich, auch in Zukunft große Erfolge zu erzielen.“



Große Freude über die Wertschätzung und Auszeichnung: Cedric Schütz und Lothar Grünewald. Foto: Grünewald

Das bisherige Jahr 2024 verlief nach Firmenangaben ohnehin äußerst dynamisch, mit dem Zusammenschluss mit dem langjährigen Partner LeaCo Lab zur Grünewald Group, zahlreichen internationalen Projekten wie einer eigenen Gründung in Izmir/Türkei sowie der Übernahme neuer Funktionen in Verbänden und Netzwerken.

## Bucs IT ausgezeichnet

Das Institut für Führung und Personalmanagement (I.FPM) der Universität St. Gallen und die Deutsche Gesellschaft für Personalführung e.V. (DGFP) haben jüngst den St. Galler Leadership Award verliehen. Die Wuppertaler IT-Firma Bucs IT hat dabei den zweiten Platz belegt.

Ziel des St. Galler Leadership Awards sei es, die Sichtbarkeit von Vorbildhandeln und erfolgreichen Führungstechniken, -instrumenten und -strategien zu stärken. Basierend auf den Kriterien Leistungsrelevanz, Innovation, Inspiration, Nachhaltigkeit und Gesamteindruck hat die Jury des St. Galler Leadership Awards die Sieger ermittelt. Platz 1 ging an die Deutsche Bahn AG, Platz 3 an Allen&Overy Shearman.

Das Wuppertaler Unternehmen Bucs IT wurde für seine Führungsinitiative „Der Mensch zählt“ ausgezeichnet. In der Firma werde konsequent eine maximale Mitarbeiterentfaltung durch verschiedene iterative hierarchieübergreifende Teilnehmungsmaßnahmen an der Unternehmensstrategie umgesetzt.

Prof. Dr. Heike Bruch, Direktorin des I.FPM, sieht den diesjährigen Award vor allem vor dem Hintergrund der zunehmenden Transformation der Arbeitswelt durch neues Arbeiten, KI und dem Klimawandel: „Diesmal war es besonders schwer, die Besten auszuwählen. Die drei Finalisten 2024 stammen aus drei komplett unterschiedlichen Branchen. Und sie stechen mit ihren Leadership-Initiativen heraus, indem sie alle durch eine Humanzentrierung helfen sollen, den herausfordernden Umbrüchen unserer Zeit gerecht zu werden.“

## Babtec eröffnet weiteren Firmenstandort

Mit einem neuen Standort in Friedrichshafen stärkt der Wuppertaler Softwarehersteller Babtec seine Entwicklungsabteilung: Ein bereits erfahrenes Entwicklerteam unterstützt vom Bodensee aus die bestehenden Software-Development-Teams in Wuppertal und in Palma auf Mallorca.

Die Mitarbeitenden am Friedrichshafener Babtec-Standort beschäftigen sich laut Firma mit der Weiterentwicklung von Softwarelösungen, die Unternehmen bei der Erfüllung von Anforderungen Integrierter Managementsysteme sowie beim Qualitätsmanagement unterstützen. Denn das Wuppertaler Unternehmen habe in der Stadt am Bodensee ein erfahrenes und eingespieltes Team für sich gewinnen können. Roman Malytskyy, Head of Software Development, zeigt sich begeistert über den Zuwachs: „Wir haben viele spannende, aber auch herausfordernde Aufgaben bei der Weiterentwicklung unserer Software vor uns – da ist es für das gesamte Team großartig, kompetente Unterstützung zu erhalten.“

Friedrichshafen ist der sechste deutsche Babtec-Standort von insgesamt neun Büros in Europa. Dadurch möchte Babtec den Fachkräften aus der Region neue berufliche Perspektiven in der IT-Branche bieten. Der 1994 in Solingen gegründete Softwarehersteller bekenne sich mit der Neugründung des Büros zum Wirtschaftsstandort Deutschland und dessen Leistungsfähigkeit.



In Friedrichshafen hat Babtec einen neuen Standort eröffnet, der auch Räume für den Austausch mit lokalen Firmen bereitstellt. Foto: Babtec



Marc Sonnenschein und Karl-Peter Born mit einem Messer aus der Marpe-Serie. Foto: Christian Metzgen

## Messergriffe aus Baum von 1499

Metzger Marc Sonnenschein, Schreiner Peter Oppermann und die Messermanufaktur Güde aus Solingen sind eine außergewöhnliche Partnerschaft eingegangen.

Sonnenschein hat in Zusammenarbeit mit Oppermann eine Reife- kammer für Fleisch – Dry Ager – errichtet. Während ihrer Zusammenarbeit erzählte Oppermann von dem Holz einer alten Mooreiche, die im Gebiet Wuppertal Marpe (einst eine Moorfläche) von dessen Großvater gefunden wurde und die durch Radiokarbonmethode auf 1499 datiert werden konnte. Die beiden Handwerker entwickelten die Idee, das Holz für Messergriffe zu verwenden.

Inspiziert von dieser Idee und begeistert von der Qualität der Mooreiche, stellte Sigrid Kohl von der 3F Werbeagentur den Kontakt zu Dr. Karl-Peter Born, dem Geschäftsführer der Messermanufaktur Güde aus Solingen her. Gemeinsam setzten sie die Idee in die Tat um und schufen eine Kleinedition aus fünf hochwertigen Messertypen mit Griffen aus dem historischen Holz und einer einmaligen Klingengravur: den Fundkoordinaten des Baumstammes als Reminiszenz an den seit 1499 bekannten Ortsteil „Marpe“.

ANZEIGE

**Print und POS-Lösungen für jedes Regal.**

**OFFSET COMPANY**  
Druckergesellschaft mbH

Dein Partner für Print und Displays  
www.offset-company.de

ANZEIGE

**solith**

SO GEHT POINT OF SALE.

www.solith.de

ANZEIGE

**Schmidt Ley + Wiegandt**

Unsere Leistungen:

- GESTALTUNG
- DRUCKPRODUKTION
- WEBSHOPS
- VERPACKUNGEN
- BERATUNG + ENTWICKLUNG
- MAILINGS + LETTERSHOP
- WAREHOUSING + POS-LOGISTIK
- ETIKETTEN + AUFKLEBER

0202 25061-0 · slw-medien.de

ANZEIGE

**Poschen & Giebel**  
Rohr- & Kanalreinigung | Kanal TV | Entsorgung

Schnell  
Preiswert  
Kompetent

Zuverlässig seit 1910

Reinigung  
Entsorgung  
Dichtheitsprüfung

Auch im Notdienst

Poschen & Giebel GmbH · Rheinische Str.21 · 42781 Haan  
Telefon: 0212 77474\* · 0202 250025\* · 02191 4602396\* · info@poschen-giebel.de  
\*Anrufweiterleitung zum Firmensitz in Haan

## Runder Tisch zum Thema Integration in Wuppertal

Um das Fachkräftepotenzial von jungen, geflüchteten Menschen zu nutzen, führen drei NRW-Landesministerien und die Regionaldirektion NRW der Agentur für Arbeit in vier Regionen des Landes runde Tische durch. Unternehmen, Vertreterinnen und Vertreter etwa von Jobcentern, IHK und Kommunalen Integrationszentren



Minister Karl-Josef Laumann mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Informationsrunde. Foto: Simon Wierzbaj/Bergische Gesellschaft

haben sich kürzlich in Wuppertal ausgetauscht über Möglichkeiten, gute Beispiele und Notwendigkeiten für gelungene Integration in den Arbeitsmarkt. Die Regionalagentur Bergisches Städtedreieck hat die Zusammenstellung des Panels in Wuppertal unterstützt.

Beim runden Tisch berichteten dem NRW-Minister für Arbeit, Gesundheit und Soziales, Karl-Josef Laumann, drei unterschiedlich große Unternehmen aus Wuppertal über ihre Erfahrung mit der Ausbildung und Beschäftigung von geflüchteten Menschen. Während die größeren Unternehmen mittlerweile eigene Programme zum Onboarding junger, geflüchteter Menschen aufgestellt und entwickelt haben, ist es bei kleineren Unternehmen eher die intensive persönliche Betreuung der Menschen, die eine Navigationshilfe etwa durch die Bürokratie brauchen. Aber dann könne die Integration in den Arbeitsmarkt gelingen.

Gegenstand der Gespräche war laut Bergischer Struktur- und Wirtschaftsförderungsgesellschaft vor allem, die Faktoren zu identifizieren, die eine schnellere und erfolgreiche Arbeitsmarktintegration ermöglichen. Im Wesentlichen sei es um dringend nötige, ganzheitliche Beratungsstrukturen gegangen, bei denen Unterstützung zu Fragen der Aufenthaltsgenehmigungen oder zu Sprachkursen aus einer Hand kommen, um unnötigen Aufwand der Unternehmen bei der Betreuung der Arbeitnehmer zu vermeiden. Der Runde Tisch in Wuppertal ist Teil der Fachkräfteoffensive NRW.

## Future Cleantech Festival in Remscheid

Ende Mai sind mehr als 280 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus 25 Ländern zum Future Cleantech Festival in Remscheid zusammengekommen. Sie diskutierten auf Einladung der Remscheider Denkfabrik Future Cleantech Architects darüber, mit welchen Techniken die Industrie nachhaltiger werden könne. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer überlegten in insgesamt 28 Podiumsdiskussionen, politischen Roundtables und offenen Formaten wegweisende Cleantech-Lösungen und Ansätze in den Bereichen Transport, Bauwesen, Innovation und zukünftige Energiesysteme.

Für Journalistinnen und Journalisten gab es zudem Formate zum Umgang mit „Alternativen Fakten“ und anderen Herausforderun-

gen im Klimajournalismus. Abgerundet wurde das Festivalangebot durch einen sogenannten „Podcast-Bus“, in dem Teilnehmer Interviews und Podcasts über technologische Innovationen in schwer zu dekarbonisierenden Industriesektoren aufnehmen konnten.

Das Festival wurde neben den Future Cleantech Architects organisiert von UN Climate Change, United Nation Industrial Development Organization Investment and Technology Promotion Office (Unido Itpo) Germany, dem European Innovation Council and SMEs Executive Agency (EISMEA), der International Renewable Energy Agency (IRENA) und Mission Innovation.

[fcarchitects.org](https://fcarchitects.org)

## Koreanischer Generalkonsul besucht Schumacher Tools



Beim Termin in Remscheid: Frauke Wüseke (v.l.), Christoph Schniering, Generalkonsul Seungjae Huh, Dr. Bernd Schniering, Marius Schmitz, Dr. Keonyeong Jeong und Volker Nötzel. Foto: Schumacher

Der koreanische Generalkonsul und Leiter der Botschaftsstelle in Bonn, Seungjae Huh, hat den Entwicklungs- und Produktionsstandort der Schumacher Precision Tools GmbH in Remscheid besucht. Im Mittelpunkt des Besuchs stand die Digitalisierung von Produktionsprozessen industrieller KMU sowie der Austausch über die Innovationskultur in Deutschland und Korea. Ein besonderes Augenmerk lag dabei auf den Erfahrungen und Synergien bei deutsch-koreanischen Gemeinschaftsunternehmen.

Basis dessen war die wissenschaftliche Zusammenarbeit zwischen einem koreanischen Industriepartner und der Schumacher Precision Tools GmbH im Bereich der Pro-

duktionstechnologie und digitalen Prozesslenkung für die Werkzeugindustrie. Die Zusammenarbeit zwischen Remscheid und Korea besteht seit nunmehr 30 Jahren.

Der geschäftsführende Gesellschafter, Dr.-Ing. Bernd Schniering, führte Generalkonsul Huh durch das Unternehmen und gab einen Einblick in die Produktionsmethoden und digitalen Innovationen des Unternehmens. Anschließend gab es eine ausgiebige Diskussionsrunde, in der Generalkonsul Huh und die Transformationsfachleute des Unternehmens Schumacher über digitale Mehrwertdienste und die Vorteile einer transnationalen Innovationskultur gesprochen haben.

## Jetzt anmelden für den Berg Pitch

Das bergische Start-up-Event Berg Pitch geht in die 15. Runde. Neugründungen, die ihre Idee präsentieren, Investoren kennenlernen oder das Preisgeld gewinnen wollen, können sich bis zum 24. September bewerben. Die Sieger des Abends gewinnen 4.000 Euro. Der Pitch findet beim Solinger Unternehmen Codecentric statt. Die Bergische IHK ist Partner der Reihe.

[berg-pitch.de/bewerbung](https://berg-pitch.de/bewerbung)

### JUBILÄUM

#### 25 Jahre

Andreas Zipfel GmbH (07/24)  
Weststr. 95, 42119 Wuppertal

#### PCS AG (07/24)

Merscheider Str. 94 a, 42699 Solingen

#### Michael Pintarelli (07/24)

Finanzdienstleistungen AG  
Ohligsmühle 3, 42103 Wuppertal

#### 75 Jahre

GEFA BANK GmbH (08/24)  
Robert-Daum-Platz 1, 42117 Wuppertal

#### 100 Jahre

Holthaus Medical (08/24)  
GmbH & Co KG  
Karlstr. 8 b, 42897 Remscheid

#### Schuermann & Co. (08/24)

Inh. Jörg Frieling e.K.  
Am Eckbusch 41, 42113 Wuppertal

ANZEIGEN

**MoH**  
IT-Dienstleistungen

[www.mo-hardware.de](http://www.mo-hardware.de)  
Haben Sie Fragen zu Ihrer IT in Ihrem Unternehmen?  
Oder planen Sie eine Neueinrichtung?  
Wir betreuen Sie professionell und persönlich direkt vor Ort! Bei uns finden Sie einen verlässlichen Partner für Ihre IT!

**Kontakt:**  
Untenflachsberg 23 | E-Mail: [info@mo-hardware.de](mailto:info@mo-hardware.de)  
42653 Solingen | Tel.: 0152 27 91 47 64

**Kontaktieren Sie uns für ein kostenloses Gespräch bei Ihnen vor Ort!**

**DRUCKEREI HITZEGRAD**  
Ihr Dienstleister seit vier Generationen

OFFSETDRUCK  
DIGITALDRUCK  
STANZEN/PRÄGEN  
ETIKETTEN  
DTP-SERVICE  
VERSANDSERVICE  
WERBEDRUCK

Friedrich-Ebert-Str. 102 · 42117 Wuppertal  
Telefon 0202 304044 · Fax 0202 304045  
[www.druckerei-hitzegrad.de](http://www.druckerei-hitzegrad.de)

**BUCHEN SIE JETZT IHRE ANZEIGE!**

**ANZEIGEN STATT UNSICHTBAR BLEIBEN**

Ihre Ansprechpartnerin:  
Simone Schmidt · Tel. 0202 42966-24  
[s.schmidt@wppt.de](mailto:s.schmidt@wppt.de)

**Schade + Sohn** BAUSTOFFE  
Wuppertal - Schwelm  
Industriestraße 27  
Tel. 0202 27430-0

**Ibach** BAUSTOFFE  
Remscheid  
Kronprinzenstr. 18  
Tel. 02191 9838-0

**Grah** BAUSTOFFE  
Solingen  
Beethovenstr. 27-29  
Tel. 0212 288-0

**Guth** BAUSTOFFE  
Velbert  
Heidestraße 159  
Tel. 02051 6081-0

[www.schadeundsohn.de](http://www.schadeundsohn.de)

**Kommunikation gut steuern,**

**HLB TREUMERKUR**  
Wirtschaftsprüfung | Steuerberatung  
Unternehmensberatung

Hofaue 37 | 42103 Wuppertal  
Telefon + 49 202 4 59 60 - 0  
Telefax + 49 202 4 59 60 60

[mail@treumerkur.de](mailto:mail@treumerkur.de)  
[www.treumerkur.de](http://www.treumerkur.de)

heißt persönlich und digital.



Ali Topbas bietet spanische Tapas in stilvollem Ambiente.

Frische grüne Bratpaprika, gespickt mit glitzernden Salzkristallen. Knusprige Kroketten, vollmundig gefüllt mit samtiger Creme, teils aus Spinat, teils aus Kabeljau. Pralle Datteln im würzigen Speckmantel. Fein frittierte Sardellen. Champignons, Garnelen, Baby-Calamari und Putenstreifen, gegrillt, mariniert in mit Kräutern verfeinertem Olivenöl. Tintenfischringe in kross gebackener Teigkruste. Ofenwarmes Weißbrot mit aromatischer Aioli. Das kommt dabei heraus, wenn sich das Gästepaar bei Topbas Tapas vom Koch überraschen lässt. Die Variationen an warmen Appetithappen sind nur ein kleiner Ausschnitt aus der Speisekarte, die weitere warme und kalte Tapas, Salate, Tortillas, Suppen, Pasta-, Fisch- und Fleischgerichte, Paellas und Desserts enthält. Alles sorgfältig bei ausgewählten Herstellern eingekauft und auf den Punkt zubereitet.

#### Anpacker-Mentalität

Mitten in der Corona-Pandemie, im Oktober 2021, eröffnete Ali Topbas seine Tapas-Bar in der Lüttringhauser Altstadt, eher aus einem Impuls heraus als von langer Hand geplant. Und doch passt es zu dem lebensfrohen Mann mit Anpacker-Mentalität, der einst unter anderem als Pharmareferent arbeitete, dann erst ein Familienrestaurant und später einen Kiosk betrieb. Sein Weg führte den Vater zweier Töchter von Berlin über Köln und Wuppertal nach Remscheid. „Mir macht die Arbeit mit Menschen Spaß“, sagt der kurdische Spanier. „Ich bin so ein Typ.“ Deshalb ging er beherzt auf den Vorschlag eines

Nachbarn ein, dem alten Fachwerkhaus kulinarischen Geist einzuhauchen. Dass er drei Jahre auf die Genehmigung warten musste, habe ihn nicht abgeschreckt. Im Gegenteil. „Ich bin keiner, der aufgibt. Wenn ich ein Ziel habe, erreiche ich das auch.“

**Ich bin keiner, der aufgibt. Wenn ich ein Ziel habe, erreiche ich das auch.**

Ali Topbas

#### Gerade die Terrasse eröffnet

Seine 28-jährige Tochter Rozi führt die Tapas-Bar. „Ich mag die persönliche Ansprache der Gäste“, sagt sie. „Sie sind einfach toll, oft ist es lustig, und der Umgang ist sehr familiär.“ In der Küche zaubert ein Koch, der 26 Jahre lang in Spanien lebte und arbeitete. Das gesamte Team besteht derzeit aus sieben Personen. Gern würde Topbas aufstocken, doch Fach- und Arbeitskräfte für die Gastronomie zu finden, ist auch für ihn eine Herausforderung. Zuversichtlich ist der Wahl-Remscheider dennoch: Gerade erst hat er seine frisch gebaute Terrasse eröffnet, auf der bei passendem Wetter 24 Gäste Platz finden. Der Innenraum, ausgelegt auf 42 Gäste, ist teils in gemütliche Nischen unterteilt und dezent dekoriert. Nicht nur Stammgäste

und Laufkundschaft kommen – aus einem breiten Einzugsgebiet – zu Topbas Tapas, um mediterran zu speisen und möglicherweise begleitend einen passenden spanischen Wein zu trinken. Der Gastronom bietet seine Bar zudem für geschlossene Gesellschaften an. Das Angebot werde gut angenommen, sagt er, ob Abitur-Jubiläumstreffen, Geburtstage oder weitere private Feierlichkeiten. „Wir versuchen, allen individuellen Wünschen nachzukommen, bei Raum- und Speisegestaltung“, sagt er. Seine nächsten Pläne: Mittagstisch und Sonntagsbrunch. Außerdem würde das Team gern Bestellungen ausliefern. Selbstabholung sei bereits möglich. „Unsere zufriedenen Gäste motivieren uns sehr. Daran merken wir, dass wir etwas Gutes gemacht haben.“

Text: Tonia Sorrentino  
Foto: Wolf Sondermann

#### KONTAKT

Topbas Tapas  
Gertenbachstr. 6  
42899 Remscheid  
T. 02191 3767865  
kontakt@topbas-tapas.de  
www.topbas-tapas.de

Öffnungszeiten:  
Di - Do sowie So 17 bis 22 Uhr  
Fr - Sa 17 bis 23 Uhr  
Mo Ruhetag

Aus Liebe zu den Gästen

# SPEISEN WIE IN SPANIEN

Ali Topbas ist ein Mann der Taten. Eine Tapas-Bar im beschaulichen Lüttringhausen eröffnen – warum nicht? Die vielen zufriedenen Gäste danken dem Remscheider seinen vergleichsweise spontanen Entschluss. Und schlemmen seitdem mediterran.



Wir wünschen Ihnen einen wunderschönen Sommer.

Steuerberatung  
Unternehmensberatung  
Rechtsberatung  
w-pk.de



## Kfz-Anmeldung

# GELD UND ZEIT SPAREN

Seit September letzten Jahres bietet die Stadt Remscheid die Möglichkeit, Dienstleistungen rund ums Kfz online zu erledigen.

Wir fragten bei Arndt Liesenfeld, Ordnungsamtsleiter der Stadt Remscheid, nach.

### Welche Vorteile habe ich von dem neuen Dienst?

Ich sehe tatsächlich nur Vorteile bei diesem digitalen Verwaltungsdienst: Ich kann an sieben Tagen 24 Stunden lang alle möglichen Dienstleistungen rund um mein Fahrzeug digital erledigen: Ich muss also gar nicht erst zur Zulassungsstelle fahren und dort in der Warteschlange stehen, sondern kann all das am Handy von der Couch aus erledigen.

### Wie funktioniert die Anmeldung?

Es ist wirklich ganz einfach: Ich muss mich natürlich zunächst mit dem Personalausweis und meinem Pin identifizieren und dann registrieren. Danach werde ich entsprechend weitergeleitet. Ab jetzt kann ich alle Services annehmen: Neuzulassung, Wiederezulassung, Umschreibung mit Kennzeichenwechsel, Oldtimer-Kennzeichen, Abmeldung, Tageszulassung und Adressänderung. Das funktioniert nicht anders als bei allen möglichen anderen Online-Diensten.

### Was gilt für Unternehmen?

Soll ein Fahrzeug für ein Unternehmen/eine juristische Person, Gewerbetreibende und Selbstständige zugelassen werden, ist die Zulassungsbehörde ihres festen Betriebssitzes zuständig. Anders als bei einer Privatperson ist eine Identifizierung nur mit „Meinem Unternehmenskonto mit Elster-Zertifikat und Passwort“ möglich. Eine Außerbetriebsetzung erfordert keine Identifizierung. Diese juristischen Personen können das gleiche Zulassungsangebot wie Privatpersonen nutzen.

### Wie geht es dann weiter?

Wichtig ist, dass alle Unterlagen bereitliegen – das heißt konkret: die Zulassungsbescheinigung Teil I/Fahrzeugschein, Teil II/Fahrzeugbrief und das aktuelle Kfz-Kennzeichen. Auch das Wunsch-Kennzeichen kann online reserviert werden. Nötig ist auch die elektronische Versicherungsbestätigung/eVB-Nummer von der Kfz-Versicherung. Nun müssen bestimmte Daten aus den bereitgelegten Dokumenten eingegeben werden. Das dauert nicht länger als fünf Minuten. Die Eingabemaske ist sehr übersichtlich aufgebaut, leicht zu bedienen und sehr benutzerfreundlich.

### Was bedeutet der Online-Service für Firmen, die mehrere Autos/Fuhrparks anmelden wollen?

Firmen können mit i-Kfz Stufe 4, das mit der Fahrzeug-Zulassungsverordnung im Herbst 2023 in Kraft getreten ist, auf ihr eigenes Unternehmen Fahrzeuge zulassen. Die Größe des Fuhrparks und die Anzahl der Zulassungen spielen keine Rolle.

### Wann erhalte ich dann die Unterlagen?

Sobald alle Dokumente hochgeladen wurden, wird alles innerhalb von zehn Tagen per Post zugestellt.

### Wie wird das Angebot angenommen?

Ich verstehe überhaupt nicht, warum wir noch so wenige digitale Nutzerinnen und Nutzer registrieren können: Bis Ende Mai hatten wir lediglich 33 Neuzulassungen, die online durchgeführt wurden. Dem gegenüber stehen 3.157

Neuzulassungen vor Ort. Es gab 1.435 Kfz-Abmeldungen online und 8.591 Abmeldungen in der Zulassungsstelle. Gerade bezogen auf das Thema des Bürokratieabbaus müsste das Angebot doch wesentlich mehr angenommen werden.

### Woran hakt es?

Ehrlich gesagt, kann ich es mir nicht erklären. Ich bin eher irritiert, dass der Gesetzgeber so weit geht, dass online überhaupt diese Services möglich sind. Wir versuchen, Werbung für diesen online-Dienst zu machen. Dennoch bleiben die Zahlen im Moment niedrig.

### Sind die Kosten vielleicht hoch?

Eher im Gegenteil: Eine Neuzulassung kostet vor Ort 34,70 Euro, online lediglich 20,40 Euro. Die Kosten für die Abmeldung betragen 16,20 Euro und online lediglich 3,55 Euro. Es spricht nun wirklich alles dafür: Ich spare Geld und Zeit!

### Was erwarten Sie zukünftig?

Ich bin überzeugt davon, dass das unsere Zukunft ist: Heute arbeiten zwölf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am Schalter und zwei weitere sind unter anderem für die Online-Abwicklung zuständig. In 20 Jahren wird sich das Bild umgekehrt haben.

Text: Eva Rüther

Foto: Jens Grossmann

✚ Eine längere Version des Interviews finden Sie online auf [bergische-wirtschaft.net](http://bergische-wirtschaft.net)



Ordnungsamtsleiter Arndt Liesenfeld empfiehlt das Anmelden eines Kfz online und ohne Schlange stehen.



Nachhaltigkeitsberichte

# ZAHLEN GEGEN DEN KLIMAWANDEL

Seit Anfang 2024 gelten die European Sustainability Reporting Standards (ESRS) und immer mehr Unternehmen müssen Nachhaltigkeitsberichte vorlegen. Gerade kleine Unternehmen stehen vor großen Herausforderungen. Die Daten für die Berichte zusammenzusuchen, macht viel Arbeit.

Die Datenmenge ist riesig. Wie viel Wasser verbraucht mein Unternehmen? Wie viel Gas, Strom, Diesel? Welche Staatsangehörigkeiten haben meine Mitarbeitenden und wie viele von ihnen arbeiten Teilzeit? Welche Fortbildungen besuchen sie und wie viele Tage pro Jahr? Wer einen Nachhaltigkeitsbericht erstellen will, sollte frühzeitig anfangen, die erforderlichen Daten zusammensuchen zu lassen. Wobei „wollen“ relativ ist: Mit Verabschiedung der European Sustainability Reporting Standards (ESRS) durch die Europäische Kommission müssen schrittweise immer mehr Unternehmen einen standardisierten und testierten Nachhaltigkeitsbericht vorlegen. Das bedeutet für die Unternehmen vor allem im ersten Jahr einen erheblichen Aufwand. Oft müssen erst Strukturen geschaffen werden, um an die Daten heranzukommen. Gerade bei Zulieferern liegen sie oft gar nicht

vor. Doch selbst wer nicht direkt von der Pflicht zur Nachhaltigkeitsberichterstattung betroffen ist, wird häufig von seinen Kunden oder Kreditinstituten dazu gezwungen. Auch mittlere, kleine und kleinste Unternehmen.

**Die reinen Zahlen vermitteln schnell einen falschen Eindruck. Besonders innovative Unternehmen könnten Nachteile haben.**

Peter Krämer

## Überforderung bei Kleinunternehmen

„Für viele Kleine ist das eine existenzielle Herausforderung“, lautet die Erfahrung von Peter Krämer, Chef der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft WPK Beratung GmbH und IHK-Vizepräsident. Das Erstellen des Berichts erfordere eine Menge Manpower und meist externe Expertise. Krämer fürchtet, dass viele alteingesessene Unternehmen angesichts vielfältiger Probleme damit überfordert sind. In Gesprächen

hört er immer wieder, dass die erforderlichen Daten bei vielen kleineren Unternehmen noch gar nicht vorliegen. Gleichzeitig haben sie wenig Spielraum, um Leute nur für den Nachhaltigkeitsbericht abzustellen oder sich Dienstleistungen dafür einzukaufen.

Zudem sei das gesetzlich geforderte Zahlenformat wenig geeignet, die tatsächliche Nachhaltigkeit eines Unternehmens abzubilden. „Die reinen Zahlen vermitteln schnell einen falschen Eindruck“, findet Peter Krämer. Gerade besonders innovative Unternehmen könnten dadurch enorme Nachteile haben. Für die von der Prüfungspflicht betroffenen Unternehmen sei die neue Anforderung dagegen eine Ausweitung ihrer bisherigen Berichtspflicht. Sie seien darauf eingestellt. Wie allerdings die Wesentlichkeit einzelner Aspekte durch die Wirtschaftsprüfer bewertet wird, das werde sich erst im Laufe der Zeit mit zunehmender Erfahrung entwickeln, sagt Peter Krämer.

WPK Beratung-Chef und IHK-Vizepräsident Peter Krämer findet, die reinen Zahlen sind wenig geeignet, die Nachhaltigkeit eines Unternehmens abzubilden.

## Wuppertaler Software verwaltet Daten

Das Verwalten der vielen Nachhaltigkeitsdaten einfacher zu machen ist das Anliegen der Wuppertaler Agentur Inproma. Sie hat mit dem „Core Spot Manager“ eine Software geschaffen, die Hunderte von Datenpunkten verwalten kann und gleichzeitig alle Bestimmungen zum Datenschutz erfüllt. „Wir pflegen sämtliche regulatorischen Änderungen sofort ein“, betont Agenturinhaber Eberhard Fiedler die Rechtssicherheit der Software. Und sie sei kompatibel mit vorhandenen ERP- und CRM-Systemen. „Wir wollen keine doppelte Datenhaltung – bereits vorhandene Daten des Unternehmens können dank automatisierter Prozesse effizient synchronisiert werden.“ Dabei würde das Team die Software auf individuelle Anforderungen hin anpassen. Außerdem ermöglichen Benutzer- und Berechtigungskonzepte sowie KI-gestützte Mehrsprachigkeit die Zusammenarbeit in länderübergreifenden Teams, erläutert Fiedler, der die intuitive Bedienbarkeit der Softwarelösung hervorhebt. Nicht zuletzt sei die Auditierbarkeit durch eine umfassende Versionshistorie der Benutzeraktivitäten sichergestellt. Der begleitende Wirtschaftsprüfer erhält dabei in alle notwendigen Informationen frühzeitig Einsicht, was späteren Unstimmigkeiten vorbeugen soll.

## Neue Kunden durch Nachhaltigkeitsbericht

Dass ein Nachhaltigkeitsbericht nicht nur Arbeit macht, sondern auch Chancen eröffnet, zeigt die Remscheider Gebäudereinigungsfirma Paul Schulten GmbH & Co. KG. „Wir haben dadurch erste Aufträge bekommen, die den Aufwand leicht refinanzieren“, sagt Geschäftsführer Oliver Knedlich. „Es ist wenig clever, sich dem Thema nicht zu nähern.“ Viele seiner Kunden müssen selbst über ihre Nachhaltigkeit berichten und legen deshalb Wert auf

eine nachhaltige Gebäudereinigung. Und bei vielen Konkurrenten sei das Thema noch nicht sonderlich beliebt. Nach dem Ahr-Hochwasser 2021 entschied das Führungsteam von Schulten, den CO<sub>2</sub>-Abdruck der Firma merklich zu reduzieren. Eine spezialisierte Agentur begleitete sie auf dem Weg, denn am Anfang hatte niemand im Unternehmen viel Ahnung von Nachhaltigkeit. „Der Gamechanger war, dass wir alle 2.600 Mitarbeitenden mitgenommen haben. Viele Ideen kamen von den Mitarbeitenden selbst“, sagt Oliver Knedlich.

**Am Anfang war mir nicht bewusst, was für Kosten da auf uns zukommen. Aber es zahlt sich aus.**

Oliver Knedlich

So gibt es jetzt statt Cola nachhaltige Getränke für die Gäste, der Fuhrpark wird gerade auf E-Mobile umgestellt, 16 Ladestationen wurden dafür geschaffen und eine Energierückgewinnung für die Abluft der Trockner aufgebaut. Manches davon wurde vom Staat gefördert, anderes fast gar nicht. „Am Anfang war mir nicht bewusst, was für Kosten da auf uns zukommen“, sagt Knedlich. „Aber es zahlt sich aus.“ Jetzt ist Schulten – auch durch Zertifikate nach Gold-Standard – klimaneutral über alle Bereiche hinweg. Im Jahr 2023 wurden die Emissionen im Vergleich zu 2020 um 20,6 Prozent gesenkt. Und manches ist schon sehr lange nachhaltig bei Schulten, nur wurde bisher wenig darüber gesprochen. Wie die Sozialassistenz, die seit 25 Jahren Mitarbeitende bei persönlichen Problemen berät. All das wird auch von der Nachhaltigkeits-Rating-Plattform Ecovadis mit Gold ausgezeichnet. 2025 muss Schulten dann einen standardisierten Bericht abgeben – nichts Neues für das Unternehmen, der Bericht nach dem Standard des Deutschen Nachhaltigkeitskodex (DNK) für 2023 wurde gerade veröffentlicht.

## „Aufwand nimmt zu“

Den Unterschied zwischen freien Nachhaltigkeitsberichten und solchen nach ESRS stellt Marketingleiter Vincent Domscheit von BIA Kunststoff- und Galvanotechnik GmbH & Co. KG aus Solingen heraus. „Der Aufwand wird durch die Standards für uns deutlich zunehmen, was bedeutet, dass wir einmal mehr gezwungen sind, Kapazitäten zu binden, die wir eigentlich für unser Kerngeschäft benötigen.“ BIA veröffentlicht seit zehn Jahren Nachhaltigkeitsberichte und sei immer bestrebt gewesen, in der Branche in Fragen der Nachhaltigkeit eine Führungsrolle einzunehmen. „Als Galvanikbetrieb ist es in unserem eigenen Interesse, unseren Geschäftspartnern, aber auch der Öffentlichkeit zu zeigen, was wir im Bereich Umwelt- und Ressourcenschutz tun und wie wir unsere soziale Verantwortung wahrnehmen“, sagt Vincent Domscheit. Ab dem Geschäftsjahr 2025 sei der Automobilzulieferer mit 750 Mitarbeitenden der Berichtspflicht im Sinne der ESRS unterworfen. Die neuen Regeln und damit verbundenen Regulierungen bedeuteten jedoch eine Herausforderung für mittelständische Unternehmen.

## Gebäudewert sinkt durch EU-Taxonomie

Den durch die CSRD-Vorgaben steigenden Aufwand bemängelt auch Oliver Zier, Geschäftsführer der Gemeinnützigen Wohnungsbaugesellschaft mbH Wuppertal (GWG). „Es ist ein unglaubliches Konglomerat von regulatorischen Anforderungen und es werden in jedem Jahr mehr.“

Oliver Knedlich, Chef der Gebäudereinigungsfirma Paul Schulten, hat nach dem Hochwasser 2021 beschlossen, den CO<sub>2</sub>-Ausstoß zu senken. Das sorgt auch für mehr Aufträge.





Das Unternehmen mit rund 80 Mitarbeitenden hat eine Referentin für Nachhaltigkeitsmanagement in Vollzeit, die sich darum kümmert. „Es gilt, die Anforderungen beherrschbar zu machen. Es gibt da auch Interpretationsspielräume, die man als Unternehmen hat“, betont Oliver Zier und erkennt an: „All das, was im Rahmen der Berichterstattung gefragt wird, dient auch dazu, ein Unternehmen voranzubringen. Ich brauche die Daten ohnehin, wenn ich mein Unternehmen verantwortungsbewusst steuern will.“

Allerdings gebe es immer Zielkonflikte zwischen den ökologischen, den sozialen Zielen und den ökonomischen Zielen – denn auch letztere sieht Oliver Zier als gleichberechtigten Teil des „Dreiklangs“ der Nachhaltigkeit, wie es die GWG nennt. Immer wichtiger werde das Thema Nachhaltigkeit bei der Kreditaufnahme, stellt nicht nur die GWG selbst fest, sondern hört Oliver Zier auch von vielen Branchenkollegen. Die Lage habe sich in kurzer Zeit stark verändert, inzwischen fragten Banken bei der Kreditvergabe immer nach Informationen zur Nachhaltigkeit. Allerdings, so bemängelt der GWG-Geschäftsführer, seien bisher keine Vorteile in den Konditionen erkennbar, wenn jemand ein besonders nachhaltiges Geschäftsmodell nachweisen kann und detaillierte Berichte einreicht.

Außerdem würden durch die EU-Taxonomie-Verordnung Werte von Gebäuden herabgestuft, wenn sie nicht ausreichend gedämmt oder noch mit fossilen Brennstoffen beheizt sind. Das wirke sich dann wieder negativ auf die Möglichkeit der Kreditaufnahme aus. Für energetische Sanierungen seien jedoch zusätzliche

Finanzmittel nötig, da der Investitionsbedarf pro Quadratmeter Wohnfläche durch die gestiegenen Anforderungen stetig anwachse. Ein Widerspruch, der die Gebäudewirtschaft stark belastet. Im Detail beinhalte das Ziel, bis 2045 dekarbonisiert zu sein, viele Herausforderungen, betont Oliver Zier. Den gesamten Bestand an Gebäuden der GWG klimaneutral umzustellen, sei eine Herkulesaufgabe.

2022 hat die GWG erstmals einen Nachhaltigkeitsbericht nach dem Standard DNK erstellt. „Die Datenbeschaffung und -analyse war sehr arbeitsintensiv, obwohl wir vorher auch schon Nachhaltigkeitsberichte veröffentlicht haben“, erzählt die Referentin für Nachhaltigkeit Ina Twardowski. Insgesamt findet sie jedoch, dass das Berichtsformat DNK dank der umfassenden Führung durch Fragen auch für KMU gut nutzbar sei. Zum Jahresende wird der DNK auch an die ESRS angepasst.

**Die Datenbeschaffung und -analyse war sehr arbeitsintensiv, obwohl wir vorher auch schon Nachhaltigkeitsberichte veröffentlicht haben.**

Ina Twardowski

Schwierig sei allerdings, dass manche Daten aufgrund der Datenschutzgebung für die GWG gar nicht erreichbar sind. Wenn etwa in einem Gebäude eine Gasetagenheizung läuft, habe der Vermieter kein Recht, zu erfahren, wie hoch dort die Verbräuche sind. „Wir mussten deshalb viele Annahmen treffen“, sagt Ina Twardowski. Auch die Ressourcenverbräuche bei Bau und Sanierung von Gebäuden seien derzeit schwierig einzuschätzen. „Bei großen Sanierungsprojekten planen wir jetzt gezielter, die eingekauften Güter zu erfassen. Aber der Aufwand für die eigene Berechnung der grauen Emissionen ist derzeit enorm hoch“, erklärt sie.

Bei der Erstellung des DNK-Berichts hat die GWG zusätzlichen Handlungsbedarf beim Datenmanagement erkannt und viele Bereiche weiter digitalisiert. „Digitalisierung ist eine erhebliche Stellschraube für eine effiziente Berichterstattung. Durch die Kennzahlen, die wir für die Nachhaltigkeitsberichterstattung erfassen, können wir jetzt auch sehen, wie wir uns verbessert haben“, hebt Geschäftsführer Oliver Zier hervor. Zukünftig möchte die GWG mindestens alle zwei Jahre einen Nachhaltigkeitsbericht vorlegen.

### Sparkasse unterstützt nachhaltige Transformation

Nachhaltigkeit spielt eine immer wichtigere Rolle bei der Vergabe und der Konditionierung von Finanzierungen, insbesondere bei Förderprogrammen. Für große Firmenkunden kommt die Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) hinzu, die Unternehmen mit mehr als 500 Mitarbeitenden zur Erstellung eines Nachhaltigkeitsberichts verpflichtet. Diese Berichte beeinflussen jedoch vorerst nicht die Kreditvergabe oder Konditionen direkt. Aber auch kleine und mittlere Unternehmen können aufgrund nachhaltiger Ausrichtung bereits heute von besseren Konditionen profitieren. Während viele gewerbliche Kunden der Sparkasse nicht direkt von der CSRD betroffen sind, können sie allerdings von anderer Regularien, wie Lieferkettenanforderungen, betroffen sein, betont Axel Jütz, Vorstandsvorsitzender der Stadtsparkasse Wuppertal. Die Sparkasse plant daher einen „Transformationskredit“ für kleine und mittelständische Unternehmen, der mit einfachen Anforderungen den Zugang zu guten Konditionen für nachhaltige Vorhaben ermöglicht.

Ina Twardowski und Oliver Zier von der GWG sehen immer wieder Zielkonflikte zwischen ökologischen, sozialen und ökonomischen Zielen.

Die Sparkasse hat Nachhaltigkeit in alle Kundengespräche integriert und bietet eine Vielzahl an Tools und Lösungen an. Mit der Software „nawisio“ wird Unternehmen eine umfassende Lösung für das Nachhaltigkeitsmanagement und die CSRD-Berichterstattung angeboten. Für Immobilienbesitzer gibt es den Sparkassen-Immobilien-Assistenten, entwickelt mit dem Start-up Viadukt, der bei der Planung und Finanzierung nachhaltiger Sanierungen unterstützt.

### Nachhaltigkeitsberichte seit 2009

Ein Vorreiter der Nachhaltigkeitsberichterstattung ist die Barmenia. Sie hat bereits 2009 einen ersten Nachhaltigkeitsbericht erstellt – orientiert am internationalen Standard GRI. „2015 sind wir auf den Deutschen Nachhaltigkeitskodex DNK umgestiegen, um das deutsche Rahmenwerk und somit die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie zu unterstützen“, erklärt Stephan Bongwald, Nachhaltigkeitsbeauftragter der Barmenia. Seit 2017 veröffentlicht die Barmenia jedes Jahr DNK-Berichte sowohl für den Konzern als auch für die Lebensversicherung a.G.

Dass der Nachhaltigkeitsbericht nach den CSRD-Regeln zukünftig Teil des Lageberichts wird, stellt Stephan Bongwald und sein Team vor neue Herausforderungen. Denn der Lagebericht muss laut Handelsgesetzbuch innerhalb von drei bis sechs Monaten fertig sein. Da die Inhalte inklusive Kennzahlen aus vielen Bereichen zusammengetragen werden, umfangreich von den Wirtschaftsprüfern geprüft, vom Vorstand beschlossen und vom Aufsichtsrat bewilligt werden, bedeutet der Jahresanfang für die Verantwortlichen sehr viel Arbeit: „Letztendlich haben wir nur gut zwei Wochen Zeit, um alle Kennzahlen zusammenzutragen – das ist mehr als herausfordernd“, sagt Stephan Bongwald. So viel wie möglich versucht er deshalb, schon vor Jahresende vorzubereiten.

**Nachhaltigkeit ist heute ein Muss und ermöglicht einen besseren Zugang zu Kapital, Märkten, Kunden und Geschäftspartnerinnen.**

Stephan Bongwald

Die Wesentlichkeitsanalyse – Herzstück der neuen CSRD-Vorgaben – hat das Barmenia-Team bereits begonnen, bevor die endgültigen gesetzlichen Vorgaben festzurrut waren. In Workshops verschiedener Fachbereiche und unter Mitwirkung von Nachhaltigkeitsbeirat, Vorstand und Aufsichtsrat diskutierten die Stakeholder, welche Aspekte für die Berichterstattung der Barmenia wesentlich sind. Daraus ergab sich dann, welche ESRS-Kennzahlen in den Bericht einfließen.

Dass Nachhaltigkeit bei der Barmenia weiterentwickelt wird, sei seit über 20 Jahren gelebte Praxis, sagt Stephan Bongwald. Doch es kamen immer mehr regulatorische Anforderungen dazu, die sehr viel Arbeit bedeuten. Bongwald zählt hier neben der CSRD die Offenlegungsverordnung, Taxonomieverordnung, Versicherungsvertriebsrichtlinie IDD, Green Claims Directive und das Lieferkettengesetz auf.

### Engagement für positive Veränderung

Eine Herausforderung sieht der erfahrene Nachhaltigkeitsbeauftragte darin, dass gerade auch international gesehen viele Unternehmen keine CO<sub>2</sub>-Daten für ihren Geschäftsbetrieb haben. Für die Kapitalanlagen seien deshalb größtenteils Schätzungen nötig. Das gelte insbesondere für die indirekten Treibhausgasemissionen (Scope 3), etwa für die Anfahrt der Mitarbeitenden zur Arbeit. Trotzdem seien die Berichte wichtig: „Nachhaltigkeit benötigt Rahmenbedingungen, um die Einhaltung der internationalen nachhaltigen Entwicklungsziele (SDGs) erfüllen zu können.“ Bei der Barmenia gebe es zudem kaum Bewerbungsgespräche, in denen nicht nach dem Nachhaltigkeitsengagement gefragt werde. „Nachhaltigkeit ist heute ein Muss und ermöglicht einen besseren Zugang zu Kapital, Märkten, Kunden und Geschäftspartnerinnen.“ Um das weiterzutragen, hat Stephan Bongwald mit anderen Nachhaltigkeitsbeauftragten aus der Region den Zukunftskreis Nachhaltigkeit Hoch3 gegründet, um sich über Themen des Nachhaltigkeitsmanagements auszutauschen. Außerdem engagiert er sich in Projektgruppen des DRSC (Deutsches Rechnungslegungs Standards Committee) und RNE (Rat für nachhaltige Entwicklung), um sich dort für eine handhabbare Gestaltung der Berichterstattung für KMU einzusetzen. In Vorträgen und Diskussionen, aber auch über die Branchenverbände gibt er seine Erfahrungen weiter. Nur im Austausch, so ist er sicher, können positive Veränderungen herbeigeführt werden.

Text: Tanja Heil

Fotos: Süleyman Kayaalp

### ERFAHREN SIE MEHR

Weitere Inhalte finden Sie in der Onlineversion der Bergischen Wirtschaft unter [www.bergische-wirtschaft.net](http://www.bergische-wirtschaft.net).



Stephan Bongwald, Nachhaltigkeitsbeauftragter der Barmenia, setzt sich in verschiedenen Gremien für Nachhaltigkeit ein.



## Nachhaltigkeit

# BERICHTE FRÜH VORBEREITEN

Lennart Diepmans, Experte der Bergischen IHK zur ESRS-Berichtspflicht, empfiehlt eine frühzeitige Beschäftigung mit dem Thema – auch für kleine Unternehmen.

**Können sich mittlere und kleine Unternehmen, die bisher nicht von der ESRS-Berichtspflicht betroffen sind, entspannt zurücklehnen?**

Nein – auch viele kleine Unternehmen werden 2027 berichtspflichtig. Es lohnt sich für sie, schon jetzt mit den Vorbereitungen dafür anzufangen. Wichtig ist ein Bewusstsein dafür, welche quantitativen und qualitativen Daten erhoben werden müssen. Dafür müssen Verantwortliche benannt werden. Hinzukommt, dass viele Großkonzerne bereits heute von mittelständischen Zulieferern Daten zur Nachhaltigkeit verlangen, da sie in Kürze von den ESRS-Berichtspflichten betroffen sind.

**Gibt es für den Nachhaltigkeitsbericht formale Vorgaben?**

Wer nicht berichten muss, kann sein Format frei wählen. Wer zu einem Bericht verpflichtet ist, muss diesen in einem maschinenlesbarem Format (Single Electronic Reporting Format) im

Lagebericht des Unternehmens veröffentlichen. Viele Vorgaben sind noch nicht final festgelegt. Die IHK setzt sich hier für eine praxistaugliche Umsetzung der EU-Vorgaben in Deutschland ein. Auf jeden Fall lohnt es sich, die Möglichkeit zu nutzen, positives Engagement nach außen zu tragen und das Unternehmensbild in der Öffentlichkeit zu verbessern.

**Brauche ich für einen Nachhaltigkeitsbericht einen (internen oder externen) Spezialisten oder kann das jemand nebenher erledigen?**

Bei größeren Unternehmen macht ein Nachhaltigkeitsbeauftragter Sinn, um die Maßnahmen voranzutreiben. Diese können ja langfristig auch Kosten einsparen. Außerdem werden durch die Maßnahmen Risiken abgedeckt. Nachhaltigkeit und Klimaschutz sind Innovationstreiber – das bietet ein großes wirtschaftliches Potenzial für neue Produkte und Kunden. Bei kleineren Unternehmen sollten die Verantwortlichkeiten geklärt und auf verschiedene Schultern aufgeteilt werden. Spezialisierte Dienstleister oder Softwarelösungen erleichtern häufig die Arbeit. Sonst schluckt es viel Zeit, sich in alle Details erst einmal einzuarbeiten.

**Macht ein Nachhaltigkeitsbericht jedes Jahr die gleiche Arbeit?**

Der zweite Bericht und die darauf folgenden gehen häufig deutlich schneller,

weil die Zuständigkeiten klar sind und viele Daten schon vorliegen. Am Anfang müssen viele Strukturen und auch die Voraussetzungen zur Datenerhebung erst einmal geschaffen werden.

**Wo kann ich mich über das Vorgehen für den Nachhaltigkeitsbericht informieren?**

Wir haben auf der Internetseite der Bergischen IHK viele Informationen zur ESRS-Berichtspflicht zusammengestellt und verweisen auch auf sinnvolle Tools. Darüber hinaus bietet die IHK immer wieder Veranstaltungen und Seminare zur Nachhaltigkeitsberichterstattung an. Ein guter erster Schritt ist auch eine Teilnahme bei den Projekten Ökoprofit (Austausch zur Nachhaltigkeit auf regionaler Ebene) oder EMAS (geprüftes Umweltmanagement).

Das Gespräch führte Tanja Heil.

Foto: Süleyman Kayaalp

### INFO

Weitere Infos zum Thema und die Kontaktdaten von Lennart Diepmans finden Sie online unter:

[www.ihk.de/bergische/innovation-und-umwelt/nachhaltigkeit/nachhaltigkeitsberichterstattung-zertifizierung-rating-standards-6199400](http://www.ihk.de/bergische/innovation-und-umwelt/nachhaltigkeit/nachhaltigkeitsberichterstattung-zertifizierung-rating-standards-6199400)

**Es lohnt sich, positives Engagement nach außen zu tragen und das Unternehmensbild in der Öffentlichkeit zu verbessern.**

Lennart Diepmans

IHK-Referent Lennart Diepmans sagt, Nachhaltigkeit sei immer auch ein Innovationstreiber.



Trainerin Alina Wellershoff und Inhaberin Gabriele Schäfer vermitteln mit den anderen Team-Mitgliedern Freude am Tanzen.

Bewegung für alle Generationen

# GLÜCKLICH DURCH TANZEN

Gegründet wurde die Tanzschule Schäfer vor 55 Jahren von ihren Eltern. Heute will Gabriele Schäfer mit dem Tanzen Lebensfreude vermitteln und Menschen zusammenbringen. Aber auch an Auszeichnungen mangelt es nicht.

Lilli und Wolfgang Schäfer hatten sich in den 1960er Jahren in der Tanzschule Koch kennengelernt, dann selbst eine Ausbildung zu Tanzlehrern des ADTV (Allgemeinen Deutschen Tanzlehrer-Verbands) absolviert und 1969 die Tanzschule Schäfer am Clef 64 eröffnet. So war der Grundstein gelegt.

„Ich bin ein Tanzschulkind“, sagt Gabriele Schäfer. „Ich habe das Tanzen immer geliebt.“ Kein Wunder also, dass sie selbst eine Ausbildung zur ADTV-Tanzlehrerin absolvierte. Als IHK geprüfte ADTV-Tanzlehrerin ist sie nun seit 2015 alleinige Inhaberin der Tanzschule Schäfer in Barmen, unterrichtete als Referentin auf dem internationalen Tanzlehrer-Kongress, ist Umgangsformencoach und Moderatorin für diverse Veranstaltungen. Die Ausbildung und immer wiederkehrende Fortbildungen der Tanzlehrer sind fester Bestandteil des Ausbildungsbetriebes.

### Tanzen für alle Generationen

Wichtig war und ist ihr genauso wie den Eltern, mit dem Trend zu gehen: „Es ist notwendig, das Gute aus der Vergangenheit zu bewahren, aber auch immer mit der Zeit zu gehen. Früher gab es nur Gesellschaftstanz für Schüler und Paare. Heute hat sich unser Angebot vielseitig erweitert.“ Zur Erfolgsgeschichte der Tanzschule Schäfer in Barmen gehört ein breites Kurspektrum für alle Generationen, ob mit oder ohne Partner.

Es startet mit dem Bereich Kindertanz für bereits eineinhalb Jahre alte Kinder –

die „Windelocker“. Dann beginnt die Früherziehung für drei- bis fünfjährige Jungs und Mädchen. Hier geht es darum, den Rhythmus, Musikrichtungen und das Bewusstsein für den Umgang mit dem eigenen Körper zu erlernen. Kindertanzen können Kinder bis zum Alter von elf Jahren machen. Schon ab acht Jahren beginnt der Übergang zum HipHop, aber auch zu Dance4Fans: Jugendliche lernen aktuelle Choreographien kennen. PowerMoves mit HipHop-, Jazz- und Streetdance-Elementen werden erlernt, und wer besonders enthusiastisch dabei ist, kann an den bundesweiten Wettbewerben teilnehmen: Pro Jahr werden mehrere D4F-Contests ausgerichtet.

### Deutsche Meistertitel

„Wir sind sehr stolz, dass wir uns dieses Jahr den Deutschen Meistertitel in der Kategorie Small Group Adults sichern konnten. Zudem konnten wir zwei Vize-Deutscher Meister-Titel (Kategorien Adults Teams, Open Showcase) und zwei Bronze-Platzierungen (Juniors Team, Solobereich) mit nach Hause nehmen. Wir freuen uns sehr für alle unsere Tänzerinnen und Tänzer und diese tollen Erfolge“, sagt Alina Wellershoff, Trainerin der Dance4Fans-Teams. „So ein Teamsport schweiß zusammen. Wir haben gemeinsam unvergessliche Momente erlebt, und alle lernen neben dem Tanzen, was Teamgeist, Akzeptanz, Respekt und Ehrgeiz bedeuten und entwickeln sich als Persönlichkeiten weiter.“

Und Gabi Schäfer betont: „Tanzen macht selbstbewusst und stärkt den Selbstwert.“ Das gelte nicht nur für Jugendliche, sondern auch für Erwachsene.

Ganz im Trend ist der Linedance, bei dem die Tänzerinnen und Tänzer in Reihen und Linien vor- und nebeneinander tanzen. Für die Generation 60plus gibt es „Agilando“: eine Kombination aus tänzerischer Gymnastik und unterhaltsamen Partytänzen.

Das klassische Gesellschaftstanz für Jugendliche und Erwachsene darf natürlich nicht fehlen. Ob für den Abiball, die Hochzeit oder einfach aus Spaß einen Discofox- oder Salsa-Kurs machen. Der Focus liegt auf dem gemeinsamen Erlebnis. Einen Blick in die Zukunft wagt Gabi Schäfer: „Wir wollen weiterhin ein Ort der Generationen sein, denn Tanzen verbindet und macht glücklich. Ich bin davon überzeugt, dass es nie zu spät dafür ist, etwas Neues zu beginnen. Auch nicht für das Tanzen ...“

Text: Eva Rüther  
Foto: Gesa Niessen

### KONTAKT

ADTV Tanzschule Schäfer  
Am Clef 64  
42275 Wuppertal  
T. 0202 550406  
barmen@tanzschule-schaefer.de  
www.tanzschule-schaefer.de

ANZEIGE



Meetings

Workshops

Konferenzen

zeitraum@praxisfeld.de

+49 2191 4 64 55-45

www.zeitraum.rs

ZEITRAUM  
FÜR NEUES.

Der besondere Tagungsort  
in Remscheid-Lennep

Matthias Laumann leitet Aptiv in Deutschland – von den Wuppertaler Südhöhen aus.

SHAPING THE FUTURE OF MOBILITY IN GERMANY SINCE 1874



Mobilität von morgen

# ZUKUNFT OHNE VERKEHRSUNFÄLLE

Das Technologieunternehmen Aptiv gehört zu den führenden Zulieferern der Automobilindustrie. Die Europa-Zentrale in Wuppertal feiert in diesem Jahr nicht nur ihr 150-jähriges Bestehen, sondern erweitert die Produktion und ist wegweisend beim Einsatz von KI zur Sicherheit im Straßenverkehr.



Die Geschichte des Wuppertaler Standortes von Aptiv geht zurück bis ins späte 19. Jahrhundert. Sie begann 1874 in Ronsdorf, wo das Textilunternehmen Reinshagen und Hüttenhoff gegründet wurde. Zu dessen späteren Geschäftsmodell gehörte die Ummantelung von Kupferkabeln, anfangs im Zuge der Elektrifizierung, später im Telekommunikations- und Automobilbereich. Im letzteren Segment, in der Herstellung von Kabelbäumen für Autos, entwickelte sich das Unternehmen, das zeitweise von Philips übernommen wurde und später unter Packard (General Motors) und Delphi firmierte, zu den wichtigsten Zulieferern der Branche. Schon unter Packard wurde Wuppertal zur europäischen Zentrale und zog 2002 von Ronsdorf zum heutigen Unternehmenssitz im Süden Elberfelds. Bis 2017 zierten die Buchstaben von Delphi den Haupteingang des Sitzes, bevor die von Aptiv folgten. „Delphi Automotive wurde aufgeteilt, und Aptiv legt seitdem den Fokus auf die Weiterentwicklung der Fahrzeugelektronik und insbesondere auf die Vernetzung der Mobilität und das autonome Fahren“, erklärt Matthias Laumann, Geschäftsführer der Aptiv Services Deutschland GmbH. Schon 2016 erhielt das Unternehmen die Erlaubnis, autonom fahrende Autos im öffentlichen Straßenverkehr Wuppertals auf der Landstraße 418 zu testen. Im über 20.000 Quadratmeter großen „Technical Center“ auf den Wuppertaler Südhöhen, dessen Mietvertrag erst 2023 bis Ende 2034 verlängert wurde, arbeiten heute etwa 800 Ingenieure, Techniker und

Führungskräfte. Sie forschen beispielsweise an der Entwicklung von Steuer-einheiten für autonomes Fahren sowie Kamera- und Radarsensoren. „Rund 100 Entwickler kümmern sich um die Zusammenführung von Sensordaten mit Hilfe von künstlicher Intelligenz und maschinellem Lernen. Dies ermöglicht eine detaillierte Darstellung der Fahrzeugumgebung, wesentlich zuverlässiger, als es rein kamerabasierte Systeme anderer Hersteller vermögen“, führt Laumann aus und ergänzt: „Kurz gesagt, arbeiten wir hier in Wuppertal an dem Gehirn und dem Nervensystem für die Mobilität der Zukunft und deren Sicherheit.“

## Produktionserweiterung in Deutschland

Für diese Entwicklungsarbeit erhielt Aptiv 2019 vom Land Nordrhein-Westfalen über das Projekt „Bergisch.Smart.Mobility“ eine Förderung, in dessen Rahmen das Unternehmen mit den Städten Remscheid, Solingen und Wuppertal sowie der Bergischen Universität, den Wuppertaler Stadtwerken und weiteren Akteuren zusammenarbeitete. Insbesondere den Kontakt zur Hochschule beschreibt der Aptiv-Geschäftsführer als „fruchtbare Verbindung“, zu der Kooperationen in den Gebieten der Wissenschaft, Forschung und Lehre gehören. Wuppertal ist zudem ein Aptiv-Produktionsstandort für Verbindungslösungen. Im hiesigen Werk werden Silikondichtungen angefertigt, ein Geschäftsbereich, den das Unternehmen am Standort Deutschland

sogar kürzlich erweitert hat. Zu den Hintergründen führt Matthias Laumann aus: „Obwohl Deutschland in einigen Bereichen einen Kostennachteil hat, ist die Produktion in Wuppertal effizient und im Vergleich zu anderen Werken im internationalen Vergleich in der Qualität führend und profitabel. Deshalb hat das Unternehmen hier 2,6 Millionen Euro in den Ausbau im Tal investiert. Damit verbunden sind rund 40 zusätzliche Arbeitsplätze vor Ort.“ Schon im kommenden Jahr rechnet das Unternehmen in diesem Segment mit einem mittleren zweistelligen Millionenumsatz. Für Laumann ist dies zugleich der Beweis, dass Unternehmen in Deutschland konkurrenzfähig sein können: „Wir beschweren uns nicht über die wirtschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen und warten darauf, dass sich diese ändern, sondern zeigen: Es geht! Mit den richtigen Menschen, passender Technik sowie Qualität und Effizienz.“

Text: Martin Wosnitza  
Foto: Wolf Sondermann

### KONTAKT

Aptiv Services Deutschland GmbH  
Am Technologiepark 1  
42119 Wuppertal  
T. 0202 2910  
germany.communications@aptiv.com  
www.aptiv.com/de

ANZEIGE

Handelsblatt  
**BESTE**  
Wirtschaftsprüfer  
2024  
Kaib, Galliks und Partner  
Steuerberater & Wirtschaftsprüfer  
Im Teuf 83 Wirtschaftsprüfer  
50678 Köln  
14.03.2024

Handelsblatt  
**BESTE**  
Steuerberater  
2024  
Kaib, Galliks und Partner  
Steuerberater & Wirtschaftsprüfer  
Im Teuf 426 Steuerberater  
50678 Köln  
14.03.2024

BERATUNG MIT HERZ. STEUERN MIT VERSTAND.  
WWW.STB-KGP.DE

## Muss ich auf Gewinne beim Pokern Einkommensteuer zahlen?

Sichere Antworten gibt's hier:

Tel. 02191 / 9750-0  
Rosenstraße 21-23 | 42857 Remscheid  
Im Hülsenfeld 5 | 40721 Hilden

# Internationaler Wachstumskurs SAFETY FIRST

Mehr als 100 Sicherheitsmesser für unterschiedliche Nutzungen hat die Martor KG im Angebot. Das 1940 gegründete Solinger Unternehmen ist damit einer der weltweit führenden Hersteller.

Eine normierte Definition für Sicherheitsmesser gibt es nicht. Dennoch haben die Verantwortlichen der Martor KG eine klare Vorstellung davon, wie ein Sicherheitsmesser für den professionellen Gebrauch aussehen sollte. „Wir bieten mit unseren hochwertigen Messern eine Kombination aus Effizienz, Ergonomie und Schutzfunktion, die das Schneiden gegenüber gewöhnlichen Cuttermessern deutlich sicherer und angenehmer macht“, erklärt Martor-Geschäftsführer Daniel Otto. Das Solinger Unternehmen produziert mehrere Millionen Sicherheitsmesser pro Jahr und ist über seine weltweiten Vertriebspartner in über 80 Ländern auf allen Kontinenten präsent.

## Werkzeuge für sichere Arbeitsbedingungen

Die Geschäftsidee von Martor fußt auf einer überzeugenden Logik. Unternehmen können es sich schlicht nicht erlauben, dass Arbeitskräfte durch Verletzungen ausfallen, die sie am Arbeitsplatz erleiden. Hier hat das Unternehmen die Statistik auf seiner Seite: So ereignen sich laut der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung allein hierzulande pro Jahr rund 40.000 Unfälle mit Verletzten aufgrund von nicht sicheren Arbeitsmessern. Der verletzte Mitarbeiter fällt im Schnitt etwa sieben Tage aus, die Kosten für das Unternehmen liegen bei durchschnittlich 500 Euro pro Tag.

Damit das nicht passiert, hat die Martor KG über 100 verschiedene Sicherheitsmesser im Portfolio. „Geschnitten wird in jeder Firma, vor allem im Wareneingang oder auch in der Fertigung, die Anwendungen können ganz unterschiedlich sein. Dafür bieten wir mit unseren Messern spezielle Lösungen“, sagt Co-

Geschäftsführer Gregor Langer. In einem Showroom in der Firmenzentrale können die Messer begutachtet werden, im integrierten Schulungszentrum wird der richtige Umgang mit dem Werkzeug gezeigt und geübt. Im vergangenen Jahr wurde der rund 300 Quadratmeter große Bereich eröffnet, der den Namen „Martor World“ trägt.

## Enkelin des Firmengründers ist Gesellschafterin

Das Unternehmen aus der Klingentadt blickt auf eine mehr als 80-jährige Geschichte zurück. Im Jahre 1940 war Martor durch Helmut Beermann gegründet worden. Der Name orientiert sich an dem englischen Wort für Marder („Martens“), der wegen seiner rasiermesserscharfen Zähne zum Firmensymbol wurde. Mittlerweile steht die Enkelin des Firmengründers, Sonja Hendricks, als Alleingesellschafterin an der Spitze des Unternehmens. 1976 hatte das Unternehmen mit dem „Profi“ das erste TÜV-geprüfte Sicherheitsmesser der Welt auf den Markt gebracht. Auf den automatischen Klingenrückzug zum Schutz vor Schnitt- und Stichverletzungen. Abgerundet wird das Angebot durch Schneidwerkzeuge mit verdeckt liegender Klinge und passendem Zubehör, inklusive weiterer Klingen.

## Internationalisierung gehört zum Geschäft

Die Klingen für die Messer bezieht Martor vor allem von heimischen Herstellern, produziert wird am Firmensitz in Solingen-Gräfrath, man setzt auf kurze Lieferwege. Gleichwohl wird auch die internationale Ausrichtung vorangetrieben. 1983 wurde das Tochterunternehmen Martor

Sarl in Frankreich gegründet, 2019 und 2022 traten Martor USA und Martor UK als verbundene Unternehmen der Martor-Unternehmensgruppe bei. Trotz der Auswirkungen der Corona-Pandemie und der weltweiten Unsicherheiten sieht sich das Unternehmen auf einem „sehr guten Wege“. „Wir wollen bis 2030 unseren Umsatz gegenüber 2020 verdoppeln“, gibt Geschäftsführer Langer vor. Für die nötige personelle Ausstattung verstärkt Martor das „Employer Branding“ und präsentiert sich zum Beispiel vermehrt an Schulen und Hochschulen als attraktiver Arbeitgeber.

## Erster Nachhaltigkeitsbericht in Arbeit

Im Zeichen der Nachhaltigkeit setzt das Unternehmen immer mehr auf Sicherheitsmesser aus recyceltem Kunststoff. Im diesem Jahr wird zudem erstmals ein Nachhaltigkeitsbericht vorgelegt. Und um unabhängiger von der Entwicklung der Strompreise zu werden und auch in diesem Bereich „grüne Flagge“ zu zeigen, hat das Unternehmen vor ein paar Wochen zwei neue Photovoltaikanlagen auf seiner Firmenzentrale in Betrieb genommen.

Text: Michael Bosse  
Foto: Wolf Sondermann

### KONTAKT

MARTOR KG  
Lindgesfeld 28  
42653 Solingen  
T. 0212 738700  
info@martor.de  
www.martor.com

Dr. Gregor Langer und Daniel Otto (v. l.) produzieren nach wie vor die Messer in Solingen.





Peter Butz setzt auf vorsichtiges, aber stetiges Wachstum.

Sie finden sich auch an Stellen, an denen der Laie es nicht vermuten würde: Rohrsysteme verlaufen etwa im Auto unter dem Sitz oder hinter dem Kühlergrill. Für die Fahrzeugbranche sind sie ebenso unverzichtbar wie für die heimische Werkzeugindustrie und die Medizintechnik. Durch ihre vielfältigen Einsatzmöglichkeiten bleiben Rohre gefragt. Das Bergische Unternehmen BSH kennt den internationalen Markt bereits seit über 50 Jahren. Geschäftsführer Peter Butz betreibt die Firma in der zweiten Generation. „Wir handeln mit Stahl- und Edelstahlrohren, dabei spielt Präzision die entscheidende Rolle“, erläutert er. Die von ihm und seinem Team vertriebenen Erzeugnisse zeigen überall dort ihre Vorzüge, wo es auf kleinste Abmessungstoleranzen und gleichmäßige Oberflächen ankommt. Geliefert wird nach individuellen Kundenwünschen auf Maß und je nach Einsatzgebiet mit speziellen Beschichtungen.

**Nahtlos und geschweißt**

Grob lassen sich Präzisionsstahlrohre in zwei Gruppen einteilen. Es gibt sie als nahtlose und geschweißte Varianten. Letztere zeichnen sich ebenfalls durch hohe Maßgenauigkeit aus, sind aber preiswerter als nahtlose Rohre. Diese gibt es in fast allen Werkstoffen und auch kleinere Losgrößen aus Werksneuanfertigungen sind realisierbar. Sie sind speziell für dickwandige Rohre geeignet. „Die einzelnen Verfahren sind keine Frage der Präzision, vielmehr lassen sie sich je nach individueller Anforderung die Produktvorteile optimal einsetzen“, erklärt Peter Butz.

**Tradition weiterführen**

Für ihn war es früh klar, dass er die von seinem Vater Arno Butz 1970 gegründete Firma übernehmen würde. Das notwendige Rüstzeug erwarb er sich durch eine Ausbildung zum Industriekaufmann bei einem international agierenden Rohrhersteller. 1988 begann Peter Butz seine Tätigkeit bei BSH und übernahm Anfang der

**Wir handeln mit Stahl- und Edelstahlrohren, dabei spielt Präzision die entscheidende Rolle.**

Peter Butz

2000er Jahre die Geschäftsführung. Nach dem Tod seines Vaters vor zehn Jahren leitet der heute 59-Jährige die Firma mit einem Jahresumsatz von rund 13 Millionen Euro allein. Der damit verbundenen Verantwortung ist er sich sehr bewusst. „Unser Ziel ist eine sichere Zukunft für unsere Mitarbeiter und das Unternehmen. Dieses wollen wir durch stetiges, aber vorsichtiges Wachstum erreichen“, so Butz.

**Standort mit Geschichte**

Eine einschneidende Zäsur für das Unternehmen war der Wechsel zum heutigen Standort am Odentaler Weg vor rund zehn Jahren. Das ehemalige Kinderheim gehörte früher der Stadt Solingen und war lange verfallen. Nach der aufwändigen Sanierung durch ein Speditionsunternehmen befinden sich die Büroräume

von BSH im ausgebauten Speicher. Der Blick geht in das angrenzende Waldgebiet. „Wir fühlen uns hier sehr wohl“, sagt Peter Butz.

Passend zur naturnahen Lage des Unternehmens haben für BSH die Themen Umwelt und Nachhaltigkeit eine hohe Bedeutung. „Der immer sparsamere Umgang mit Ressourcen ist für uns Maßgabe. Unsere Produkte sind zu 100 Prozent recyclingfähig und gehen wieder in die stoffliche Verwertung“, so der Geschäftsführer.

Die weltweiten Krisen der letzten Jahre hat BSH gut überstanden. „Wir konnten auch die Materialknappheit meistern“, sagt Peter Butz. Sorge bereiten ihm für seine Branche allerdings die geforderten Transformationsprozesse in der Industrie insbesondere bei der Umstellung auf Elektromobilität. „75 Prozent unseres Umsatzes betrifft die Fahrzeugindustrie mit Verbrennerantrieb“, berichtet Butz. Er warnt vor Umsatzrückgängen auch in anderen Branchen. „Hier muss seitens der Politik mit Bedacht gehandelt werden“, findet der Geschäftsführer.

Text: Eike Birkmeier

Foto: Jens Grossmann

**KONTAKT**  
 bsh Präzisions-Stahlrohr-Handel GmbH  
 Odentaler Weg 65  
 42659 Solingen  
 T. 0212 814949  
 info@bsh-solingen.de

ANZEIGE

Familienbetrieb  
**GANZ GENAU GENOMMEN**

Die Firma BSH ist Spezialist für Präzisionsstahl- und Edelstahlrohre. Die geschweißten und nahtlosen Produkte des Solinger Familienunternehmens werden in den unterschiedlichsten Bereichen der Industrie eingesetzt.

**TAW.** Weiterbildung schafft Perspektiven.

**Geprüfte\*r Bilanzbuchhalter:in (IHK) 2024**  
 Intensiv-Lehrgang zur Vorbereitung auf die bundeseinheitliche IHK-Prüfung im Sept. 2026

Termine:  
 18.09.2024 – 30.06.2026

Kosten: 4.990,00 Euro (inkl. Literatur)

Ihr Benefit: Kleine Gruppe | Gute Vereinbarkeit mit Beruf und Familie | Exzellentes Dozententeam

**Finanzbuchhalter:in (IHK)**  
 Berufsbegleitendes Webinar

Termine:  
 22.08.2024 – 23.11.2024

Kosten: 1.890,00 Euro

Inkl. Zertifikatsgebühren und Literatur | Grundlage für die Aufstiegsfortbildung zum „Geprüfte/r Bilanzbuchhalter:in (IHK)“ | Versierte Fachpraktiker | Kleine Gruppe



Unverpacktladen

# EINFACH SELBST ABFÜLLEN

Wuppertals einziger Unverpacktladen in Unterbarmen hat eine riesige Auswahl an Produkten, die man in mitgebrachten Behältern nach Hause nimmt. „Ohne Wenn & Aber“ ist aber auch ein Ort der Begegnung – bei Events, aber auch am „vegane Dönerstag“.

Der Entschluss, einen Unverpacktladen zu gründen, fiel für Diana Lantzen, als sie 2019 auf eine Fridays for future-Demonstration aufmerksam wurde. „Die Dynamik und Entschlossenheit der jungen Leute hat mich aufgerüttelt. Mir war plötzlich klar, dass ich unbedingt selbst etwas ganz konkret gegen den Klimawandel und für eine bessere Umwelt unternehmen möchte – etwas, das einen Impact hat. Und ein wichtiger Faktor ist eben, dass wir einfach nach wie vor viel zu viel Verpackungsmüll produzieren“, sagt sie.

Vor fünf Jahren gründete die gebürtige Solingerin dann zusammen mit ihrem Partner Bernd Krippel den Unverpacktladen „Ohne Wenn & Aber“. Das Sortiment: alle gängigen Lebensmittel wie Obst, Gemüse, Eier, Hülsenfrüchte, Kaffee, Reis, Mehl, Nudeln, Milchprodukte, Süßigkeiten, Kräuter, Gewürze, Essig und Öl, zusätzlich Wasch- und Reinigungsmittel wie Natron, Wasch- soda und Zitronensäure. An den Wänden lauter Halterungen zum Abfüllen von Müsli, Nudeln und Co., in der Mitte ein großer Tisch unter anderem mit Kosmetikartikeln wie handgefertigten Seifen und Zahnbürsten aus Holz.

## Neu: der Cateringservice „Ohne Wenn & Aber“

„Uns war schon bewusst, dass der Weg steinig werden würde, aber wir wollten das unbedingt machen. Einfach, damit es auch in Wuppertal möglich ist, ohne große Mühe den eigenen Lebensstil nachhaltiger, regionaler und bewusster auszurichten.“ Kurze Transportwege, transparente und direkte Lieferantenbeziehungen, ein möglichst breites Warensortiment in Bioqualität – all das war und ist ihr wichtig.

Dass ihr Verdienst heute weit unter ihren früheren Einkünften liegt, hat sie zähneknirschend „eingepreist“. Immer wieder erreichen die Mutter von zwei Jungs im Grundschulalter auch Anfragen für lukrative Projekte als Unternehmensberaterin/Senior Consultant im IT-Projektmanagement – Bereiche, in denen sie viel Erfahrung mitbringt. Doch am Ende baut sie lieber zunächst ihr Kerngeschäft weiter aus – etwa mit einem Cateringservice.

## Wunsch: Regionales Essen günstiger als global erzeugtes

Die Idee für den Unverpacktladen realisierte sie durch Crowdfunding. Auch deshalb wurde Diana Lantzen in diesem Jahr als eine von drei Preisträgerinnen als „Frau mit Profil“ vom „Kompetenzzentrum Frau und Beruf Bergisches Städtedreieck“ ausgezeichnet. Sie erhielt den Zuschlag in der Kategorie „Kreative Lösungen zur Existenzsicherung“. Bei seiner Laudatio lobte Wuppertals Oberbürgermeister Uwe Schneidewind, dass die 42 Jahre alte Diplom-Geografin „keine halben Sachen“ mache. Die Arbeit im Laden, Personalplanung, Distribution, die Bewältigung bürokratischer Hürden – all das manage sie mit einer Energie, die ansteckend sei. Diana Lantzen ist überzeugt, dass Unverpacktäden und Bioläden eine Lobby brauchen: „Ich möchte, dass wir in Deutschland genau wie in Schweden regionales Essen günstiger anbieten können als Essen aus globalen Lieferketten.“ Nur konsequent, dass sie den Schritt in den Vorstand des Verbands der Unverpacktäden in Deutschland gegangen ist, zuständig unter anderem für Politik & Forschung: „Wir wollen die bio-regionale Infrastruktur in

Deutschland erhalten. Dazu gehört aus meiner Sicht auch, dass Sozialunternehmen steuerlich und in Bezug auf Auflagen anders behandelt werden als privatwirtschaftliche Unternehmen. Nur so können wir konkurrenzfähige Preise anbieten.“ Um dies zu erreichen, setzt sie auch auf Lobby- und Netzwerkarbeit, vor allem Frauennetzwerke auf Bundesebene. Von Zeit zu Zeit organisiert die Unternehmerin in den Räumen ihres Cafés neben dem Ladenlokal auch Veranstaltungen und Workshops. Wöchentliches Highlight im „Ohne Wenn & Aber“ ist aber der „vegane Dönerstag“, bei dem es immer donnerstags frisch zubereitete vegane Döner zum Mitnehmen gibt. Da treffen sich hier nicht nur Mütter mit Kinderwagen, sondern auch die Schüler und Schülerinnen der benachbarten Gesamtschule. Wenn es dann im Laden brummt, geht der Inhaberin das Herz auf, denn schließlich soll das „Ohne Wenn & Aber“ vor allem ein Ort der Begegnung sein, für möglichst alle.

Text: Liane Rapp  
Foto: Jens Grossmann

## KONTAKT

Unverpacktladen „Ohne Wenn & Aber“  
Am Brögel 32  
42283 Wuppertal  
T. 0163 4131081  
info@ohnewennundaber.jetzt  
ohnewennundaber.jetzt



Diana Lantzen bietet ein reichhaltiges Sortiment – und eine klare Haltung.



Nadja Ullrich (Mitte) und ihr Mann Frank (rechts daneben) richten die Firma Intecma neu aus.

## Neuausrichtung ALLTAGSHILFE FÜR ALTE MENSCHEN

Die Remscheider Zeitarbeitsvermittlung Intecma steht vor einer Neuausrichtung. Geplant ist, Arbeitskräfte für die Betreuung von Senioren zu vermitteln. Der Bedarf daran steigt.

Entlassungswellen in Corona-Zeiten, ein eklatanter Fachkräftemangel und die Vorstellung von Job-Bewerbern, nicht mehr in Vollzeit zu arbeiten, führten auch in Zeitarbeitsvermittlungen zu starken Umsatzeinbußen. Für Nadja Ullrich, Geschäftsführerin der Intecma Personaldienstleistungs GmbH mit Sitz an der Hindenburgstraße

in Remscheid, kam 2022 nach erfolgreichen Jahren in dieser Branche die große Trendwende. Sie verzeichnete Einbußen in Höhe von 70 Prozent. Doch die Unternehmerin, die seit 1997 selbstständig ist, will nicht aufgeben. Eine Neuausrichtung und eine Fusion mit der Firma ihres Ehemannes Frank Ullrich könnten die Rettung sein.

### Viele Ältere benötigen Hilfen im Haushalt

Aufgrund persönlicher Betroffenheit kam Nadja Ullrich auf die Idee, statt Vollzeitstellen in der Industrie Teilzeitjobs in der Seniorenbetreuung zu vermitteln. Die Nachfrage nach haushaltsnahen Dienstleistungen sei hoch. Dazu gehören Einkaufs-

fen, Reinigung der Wohnung, Fensterputzen, Zubereitung von Essen, Garten- und Außenarbeiten. Die Geschäftsführerin nennt außerdem Schreibarbeiten und Behördengänge, Begleitung zum Arzt, kleine Handwerksdienste wie eine Glühbirne austauschen – kurzum alles, womit sich Senioren im eigenen Haushalt überfordert fühlen. Älteren Menschen mit Pflegegrad 1 steht ein Budget in Höhe von monatlich 125 Euro für Haushaltshilfen zu. Es gehe aber um persönliche Kontakte, um einer Vereinsamung vorzubeugen. Angehörige können das nicht immer leisten, weiß Nadja Ullrich. Als ihre Mutter erblindete, suchte sie vergeblich eine Betreuerin. „Der Pflegedienst kommt dreimal am Tag. Dennoch fehlt die Betreuung am Nachmittag ab 15 Uhr, bis abends die Pflege wiederkommt. Wäre ich nicht selbständig, könnte ich diese Betreuung nicht leisten“, sagt die Unternehmerin.

### Haushalt, aber auch Garten und Reparaturen

Den Bedarf an haushaltsnahen Dienstleistungen innerhalb von Remscheid möchte sie mit einem eigenen Team decken. Bei ehemaligen Mitarbeiterinnen hat sie die

### Vor allem Frauen über 50 suchen eine Teilzeittätigkeit.

Nadja Ullrich

Bereitschaft sondiert, Tätigkeiten in der Seniorenbetreuung zu übernehmen. „Viele können sich das vorstellen. Vor allem Frauen über 50 wollen oder können nicht mehr in Vollzeit 40 Stunden arbeiten. Sie suchen eine Teilzeittätigkeit“, resümiert die Remscheiderin. Der Stundenlohn liege mit 13,50 Euro über dem Mindestlohn. „Einstellungs-Voraussetzungen sind Zuverlässigkeit, ein eigener Pkw und die Beherrschung der deutschen Sprache“, sagt Nadja Ullrich. Körperlich anstrengende Arbeiten wie Gartenpflege könnten die Mitarbeiter ihres Mannes übernehmen. Der zweite Geschäftsführer bietet mit seinem Team aus acht Mitarbeitern Hausmeisterdienste, Grünflächenpflege, Fensterreinigung und handwerkliche Tätigkeiten wie Reparaturarbeiten an. Dafür besitzt er einen eigenen kleinen Fuhrpark und ein Lager für Maschinen und Materialien.

Als Zeitarbeitsvermittlerin verfüge sie über das notwendige Know-how in Personalführung, Personaldisposition und in den administrativen Arbeiten. „Immer wieder werde ich gefragt, wann wir denn endlich loslegen“, sagt Nadja Ullrich. Nun werde sie das Antragsverfahren für die geplante Neuausrichtung einleiten, um langfristig die Zukunft ihrer Firma zu sichern. Auch eine Nachfolgerin werde von Beginn an in die neue Tätigkeit eingearbeitet, um das Unternehmen gut weiterführen zu können.

Text: Sólveig Pudelski  
Foto: Wolf Sondermann

### KONTAKT

INTECMA Personaldienstleistungs GmbH  
Hindenburgstr. 1  
42853 Remscheid  
T. 02191 73080  
personal@intecma.biz  
www.intecma.biz

ANZEIGE



ANZEIGE

WIR LIEBEN  
KAFFEE



CHI Rösterei  
COFFEE

Friedrich-Ebert-Straße 40, Wuppertal



Karsten Schievelbusch setzt auf konstante Weiterentwicklung der Firma und der Produkte.

Industriearmaturen

# ÜBER 150 JAHRE TRADITION

Die Wuppertaler Franz Dürholdt GmbH & Co. KG gehört zu den Marktführern bei Industriearmaturen. Überall, wo Medien abgesperrt und geregelt werden müssen, sind die Produkte des Betriebs im Einsatz – und das seit über 150 Jahren. Geliefert wird in die ganze Welt.

Ohne Industriearmaturen kommt kein Industriezweig aus. Spezielle Armaturen sind unverzichtbar, wenn es um die Kontrolle von flüssigen, gasförmigen, pastösen, aggressiven, abrasiven, feststoffhaltigen, staubförmigen und körnigen Stoffen geht. Bei der Firma Franz Dürholdt GmbH & Co. KG gehören dafür Schlauch-Membranventile und Schlauch-Quetschventile der Marke Dürholdt zum Schwerpunkt des Portfolios. Dahinter steht eine jahrzehntelange Entwicklungsarbeit mit mehreren Patenten. Schon Gründer Franz Dürholdt begann durch die fortschreitende Industrialisierung im 19. Jahrhundert mit der Fertigung von Armaturen für die lokal und regional ansässigen Färbereien und Textilveredelungsbetriebe. Damals waren es unter anderem Hähne, Absperrventile, Kondensatableiter, Sicherheitsventile und Flüssigkeitsstandanzeiger aus verschiedenen Metallen, Grauguss und Stahlguss.

**Wir haben hier ein sehr engagiertes Team und begegnen uns auf Augenhöhe.**

Karsten Schievelbusch

### Produktpalette erweitert

2020 wurde die Produktpalette durch die Akquisition der Marke BK Armaturen um Absperrklappen, Drosselklappen, Schieber und Kugelhähne sowie den Sonderarmaturenbau ergänzt. 2021 wurde der Aktionsradius der Franz Dürholdt GmbH & Co. KG um den Geschäftsbereich der Arbeitsschutz- und Umweltschutzprodukte der Marke Sorb XT mit der Übernahme des nationalen und internationalen Vertriebes erweitert. Aktuell wird die neue Marke Airect zur Präsentation auf der Valve World in Düsseldorf 2024 entwickelt.

Über 5.000 Kunden in allen Industriezweigen wissen die ausgeklügelte Armaturentechnik der Markenwelt von Franz Dürholdt, kurz FD genannt, zu schätzen. Dabei werden selbst anspruchsvolle Wünsche erfüllt. Die Klappen sind etwa mit einem Durchmesser von bis zu DN 2750 als Sonderkonstruktion lieferbar, Hochtemperaturarmaturen mit Speziallegierungen tolerieren bis zu 1.200 Grad heiße Medien.

### Urgroßvater hat mit geliehener Drehbank weitergemacht

„Kein Teil gleicht dem Anderen“, erklärt der Geschäftsführende Gesellschafter Karsten Schievelbusch. Er leitet das Unternehmen seit 2007 und setzt damit die lange Familientradition fort. „Wichtig ist es, nicht stillzustehen und sich immer weiterzuentwickeln“, betont der 54-Jährige. Zum Erfolgsrezept der Firma gehört auch eine große Portion Durchhaltevermögen, gerade in schwierigen Zeiten. „Mein Urgroßvater hat direkt nach dem Zweiten Weltkrieg mit einer geliehenen Drehbank weitergemacht“, erzählt Karsten Schievelbusch. Er selbst tritt mit mehreren Firmengründungen in die unternehmerischen Fußstapfen seiner Familie. Bei Franz Dürholdt setze Schievelbusch auf einen modernen Führungsstil und eine gesunde Mischung aus jungem und erfahrenem Personal.

### Der Mensch steht im Mittelpunkt

„Wir haben hier ein sehr engagiertes Team und begegnen uns auf Augenhöhe“, erklärt der Geschäftsführer. Für ihn steht grundsätzlich der Mensch und seine Einstellung im Mittelpunkt, die Vermittlung der notwendigen Qualifikation sei dann eine lösbare Aufgabe. „Meine Tür steht immer offen“, so Karsten Schievelbusch, der sich als Mentor für seine Beschäftigten sieht.

Als ehemaliger Profi-Windsurfer und Weltcup-Teilnehmer ist der Geschäftsführer es gewohnt, Dinge zielstrebig anzugehen. „Wenn ich etwas anpacke, dann richtig“, betont Karsten Schievelbusch, der in jungen Jahren länger auf Barbados und Hawaii gelebt hat. Lange sei nicht klar gewesen, ob er den Familienbetrieb übernehmen wolle. Mit der bewussten Entscheidung schließe sich für ihn ein Kreis. Er profitiere von seinen Erfahrungen im Sport und dem Leben im Ausland, was ihm eine ganz eigene Perspektive ermögliche.

### Produkte Made in Germany

Mit einem Jahresumsatz von rund fünf Millionen Euro sieht sich Dürholdt gut aufgestellt. Wichtig ist dem Unternehmen eine hohe Wertschöpfungstiefe. Die Produkte werden komplett in Wuppertal gefertigt. „Unsere geschaffene Position im Markt der Industriearmaturenhersteller wollen wir in den kommenden Jahren in Deutschland, Europa und auf den anderen Kontinenten auf der Basis eines sinnvollen Wachstums mit unseren Partnern weiter ausbauen und vertiefen“, so Karsten Schievelbusch.

Text: Eike Birkmeier  
Foto: Günter Lintl

### KONTAKT

FRANZ DÜRHOLDT GmbH & Co. KG  
Industriearmaturen  
Regentenstr. 69  
42389 Wuppertal  
T. 0202 280860  
info@duerholdt.de  
www.duerholdt.de  
www.bk-armaturen.de  
www.sxt-deutschland.de

## Die Wach- und Schließgesellschaft plant mit Herkströter CPR Internet-Hochverfügbarkeit via Starlink-Satelliten

**Gemeinsam mit Herkströter CPR, dem IT-Dienstleister aus Remscheid, plant und realisiert die Wach- und Schließgesellschaft eine Hochverfügbarkeitslösung der Internetanbindung von Alarmaufschaltungen und Videoüberwachungen an die haus-eigene und EU-konforme Alarmempfangsstelle (AES).**

Die Wach- und Schließgesellschaft plant eine Hochverfügbarkeitslösung für die Internetanbindung von Alarmaufschaltungen via Starlink.

Die Anbindung erfolgt bereits über eine hochmoderne Glasfaserleitung. „Dennoch suchen wir auch im Sinne einer resilienten Versorgung unsere Alarm- und Interventionskunden nach einer redundanten und zuverlässigen Back-Up-Lösung. Mit Blick auf bereits bestehende Lösungen via Mobilfunknetz, wollen wir insbesondere geografische Einschränkungen und damit verbundene Funklöcher überwinden“, betont der geschäftsführende Gesellschafter der Wach- und Schließgesellschaft Bernd Herkströter.

Mit der Herkströter CPR aus Remscheid, die von Bruder Dirk Herkströter geführt wird, plant die seit 1902 im Raum Wuppertal für Schutz und Sicherheit sorgende Wach- und Schließgesellschaft eine innovative Lösung. Die Back-Up-Verbindung wird nun über Starlink-Satelliten sichergestellt. „Das macht uns künftig vollständig unabhängig von einer zweiten Glasfaser- oder Kupferleitung und gewährleistet unseren Alarm- und Interventionskunden eine kontinuierliche Internetverbindung zu unsere Alarmempfangsstelle, die nach DIN EN 50158 die höchste Sicherheitsstufe erfüllt und damit ein weiteres Alleinstellungsmerkmal unseres Unternehmens in der Bergischen Region darstellt“, so Herkströter weiter.

Die Vorteile der Starlink-Lösung liegen in ihrer Zuverlässigkeit, Unabhängigkeit und Effizienz. Die geplante Lösung gewährleistet eine kontinuierliche Internetverbindung für die Wach- und



Die Wach- und Schließgesellschaft plant eine Hochverfügbarkeitslösung für die Internetanbindung von Alarmaufschaltungen via Starlink. Foto: AdobeStock/Photocreo Bednarek

Schließgesellschaft, selbst im Falle eines Ausfalls der primären Glasfaserleitung. „Dadurch bleiben wichtige Geschäftsprozesse wie Alarmaufschaltungen und Videoüberwachung ununterbrochen aktiv“, fasst Herkströter die Vorteile zusammen. Durch die Einrichtung einer Back-Up-Verbindung über Starlink-Satelliten ist die Wach und Schließgesellschaft vollständig unabhängig von einer zweiten Glasfaser- oder Kupferleitung. „Was das Risiko von Ausfallzeiten aufgrund von Leitungsproblemen oder geografischen Beschränkungen reduziert.“ Die Lösung bietet zudem eine kosteneffiziente Alternative zu herkömmlichen Back-Up-Lösungen. Statt teurer Infrastrukturinvestitionen ermöglicht die Nutzung von Satelliten-



Bernd Herkströter

technologie eine schnelle und zuverlässige Bereitstellung der Back-Up-Verbindungen. „Insgesamt bietet die geplante Lösung eine robuste und zukunfts-sichere Lösung für die Hochverfüg-

barkeit der Internetanbindung der Wach und Schließgesellschaft, die den spezifischen Anforderungen und Herausforderungen der Sicherheitsbedürfnisse unserer Kunden gerecht wird“, bemerkt Bernd Herkströter abschließend.

### Kontakt

Wach- und Schließ-Gesellschaft  
Deutscher Ring 88  
42327 Wuppertal  
T. 0202 274570  
info@wsg-wuppertal.de  
www.wsg-wuppertal.de



**herkströter cpr**  
„we make it -work“

### Kontakt

Herkströter cpr  
Berghäuser Str. 62  
42859 Remscheid  
info@cpr.de  
www.cpr.de

## Engagement

# WEIBLICHER WERDEN

Im kommenden Jahr wird die Vollversammlung der Bergischen IHK neu gewählt. Grund genug, das aktuelle Präsidium zu fragen, warum die Unternehmerinnen und Unternehmer sich bei der IHK engagieren und warum es wichtig ist, sich zu beteiligen. Im Gespräch: Christina Kaut-Antos.



Christina Kaut-Antos ist seit 2013 im Präsidium der Bergischen IHK.

**Name:** Christina Kaut-Antos  
**Position und Firma:** Geschäftsführende Gesellschafterin, Alfred Kaut GmbH & Co. Elektrizitätsgesellschaft

**Sie sind aktuell Vizepräsidentin der Bergischen IHK. Seit wann und wie sind Sie bei der IHK ehrenamtlich engagiert?**

Mein Vater war Vizepräsident der Bergischen IHK. Ich folge also familiären Fußstapfen, ähnlich wie Jan Peter Coblenz und Dr. Roman Diederichs. In die Vollversammlung gewählt wurde ich selbst, als Thomas Meyer Präsident geworden ist. Ich bin damals, 2013, auch direkt ins Präsidium berufen worden. Ich habe mich aufgestellt, ohne konkret zu wissen, welchen zeitlichen Aufwand das bedeutet. Aber ich habe es nie bereut. Damals war ich die einzige Frau in der Herrenrunde. Ich glaube, es war nötig, dass ich mich als Frau aufstellen lasse – und es hatte sicher auch Signalwirkung. Heute sind wir drei Frauen im Präsidium. Damit ist das Verhältnis fast ausgeglichen. Neben dem Präsidiumssitz habe ich den Vorsitz des Bezirksausschusses Wuppertal inne – seit 2021, Mitglied bin ich seit 2013.

**Warum ist das Engagement in der Kammer für Sie wichtig?** Ich finde es wichtig, sich zu engagieren und ehrenamtlich aktiv zu sein. Ich bin der Überzeugung, dass wir als Unternehmerinnen und Unternehmer etwas zurückgeben müssen. Im Kontext der

IHK beziehe ich das besonders auf die Themen Ausbildung und Austausch. Als Unternehmen profitieren wir davon, dass die IHK im Bereich Ausbildung maßgeblich aktiv ist und die Prüfungen abnimmt. Daher stellen wir als Firma auch Prüferinnen und Prüfer frei und motivieren unsere Mitarbeitenden, Verantwortung zu übernehmen. Dazu ist für uns Unternehmen das Netzwerk und das Miteinander, das die IHK schafft, sehr wertvoll. Der Bezirksausschuss Wuppertal sorgt dafür, dass wir eine enge Verknüpfung zur Stadtgesellschaft halten. Thomas Wängler, der als Geschäftsführer aus dem Hauptamt der IHK den Ausschuss betreut, hat sehr gute Ideen, welche Firmen oder Institutionen wir besuchen können – oder es gibt Anregungen von Mitgliedern des Ausschusses. So haben wir etwa den Verkehrsdezernenten Frank Meyer zum Zustand der Straßenreferieren hören oder Kontakt zur Utopiastadt aufgenommen. So entsteht ein lebendiger Austausch mit der Stadt, in der wir leben und wirtschaften.

**Was haben Sie mit der Kammer erreichen können? Haben Sie konkrete Ereignisse oder Entscheidungen, an die Sie sich besonders erinnern?**

Ich kann mich sehr positiv daran erinnern, dass wir Henner Pasch zum Präsidenten gewählt haben. Bis heute sehe ich das als wegweisenden Schritt für die Bergische IHK. Henner Pasch war der jüngste Präsident – und hat mit seiner dynamischen, motivierten Art die Arbeit

der Kammer und des Präsidiums verändert. Er macht viel, hat viel vor und nimmt uns mit bei all seinen Plänen und Entscheidungen. Im Alltag mache ich immer wieder positive Erfahrungen mit der Ausbildungsabteilung der IHK. Wir haben mehrfach Kontakt zu Auszubildenden bekommen, die anderswo ihre Ausbildung abgebrochen haben, weil etwas nicht gestimmt hat. Bei uns haben sie super ins Team gepasst. Dadurch, dass unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter immer wieder Prüfungen abnehmen, haben wir einen engen Draht. Und das hat sich bewährt.

**Stellen Sie sich bei der kommenden Wahl erneut auf und warum?**

Ich stelle mich gerne wieder auf, um in die Vollversammlung und hoffentlich in das Präsidium gewählt zu werden. Ich schätze die Zusammenarbeit mit den anderen Mitgliedern des Präsidiums sehr. Und ich glaube daran, dass wir zusammen etwas bewegen können und gemeinsam breiter in die Öffentlichkeit gelangen. Ich würde mich freuen, wenn die Vollversammlung noch weiblicher werden würde. Das könnte die Vollversammlung aus meiner Sicht sehr gut gebrauchen. Die Journalistin Anja Kohl hat beim Sommerempfang einen höheren Anteil von Frauen in der Arbeitswelt angemahnt – das wäre auch in einem so wichtigen Gremium wünschenswert.

Das Gespräch führte Eike Rüdebusch  
Foto: Wolf Sondermann

IHK-Sommerempfang

# WOHLSTAND UND DEMOKRATIE SICHERN



Gut 750 Gäste konnte die Bergische IHK in der Historischen Stadthalle Wuppertal begrüßen – darunter v.l. Christine Krupp (Bürgermeisterin Remscheid), IHK-Ehrenpräsident Thomas Meyer, IHK-Vizepräsident Dr. Andreas Groß, Sabine Rosenpflanzler mit Hauptgeschäftsführer Michael Wenge, IHK-Vizepräsident Peter Krämer, Gastrednerin Anja Kohl, IHK-Präsident Henner Pasch, Bärbel Beck, Jan Peter Coblenz, Christina Kaut-Antos, Katrin Becker und Dr. Roman Diederichs (IHK-Vizepräsidentinnen und -Vizepräsidenten) Solingens Oberbürgermeister Tim Kurzbach, Landtagsabgeordnete Dilek Engin sowie Regierungspräsident Thomas Schürmann.

Beim Sommerempfang der Bergischen IHK in der Historischen Stadthalle Wuppertal analysierte Henner Pasch die Wirtschaftslage mit Blick auf 75 Jahre Grundgesetz und stellte Forderungen an die Politik. Gastrednerin Anja Kohl nahm auch die Unternehmen in die Pflicht. Und Kabarettist Florian Schroeder teilte in alle Richtungen aus.

Der Sommerempfang der Bergischen IHK in der Historischen Stadthalle ist immer ein guter Anlass zur Bestandaufnahme und Kontaktpflege – aber so viel gelacht wie in diesem Jahr wurde selten. Kabarettist Florian Schroeder war der Grund – viel mehr seine Witze gegen Lastenräder und deren Fahrer, gegen die AfD und deren Anhänger oder gegen sämtliche Internetplattformen und deren Nutzer. Schroeder hat keine Gruppe geschont und so das Publikum auf seine Seite gezogen. Seine Einlage war beinahe der Abschluss des Bühnenprogramms – bevor gemeinsam das Bergische Heimatlied gesungen wurde – und hat den Abend für die gut 750 Gäste abgerundet.

**Politik gemessen am Grundgesetz**  
Zuvor hatte IHK-Präsident Henner Pasch in einer engagierten Rede das 75 Jahre alte Grundgesetz gewürdigt und die Artikel zum Anlass genommen, der Politik den Spiegel vorzuhalten. Er verwies etwa auf Artikel 7 – „Das gesamte Schulwesen steht unter der Aufsicht des Staates“ – und forderte von der Politik, in die Qualität der Bildung wie der Gebäude zu investieren. Bildung werde grob vernachlässigt. „Ausbildung müssen es die Schülerinnen und Schüler und die Unternehmen. Die Qualifikation vieler Bewerberinnen und Bewerber ist so schlecht, dass die Ausbildungszeit zu einem großen Nachhilfeunterricht für Lesen, Schreiben und Rechnen ausartet.“

Artikel 14 – „Eigentum verpflichtet. Sein Gebrauch soll zugleich dem Wohle der Allgemeinheit dienen“ – sei Paschs Lieblingsartikel. „Das ist der Schlüssel für unser gesellschaftliches Miteinander und unseren noch vorhandenen Wohlstand.“ Pasch forderte dazu auf, das Eigentum zum Wohle der Allgemeinheit zu nutzen, aber auch, durch Leistung Eigentum zu erwirtschaften. Er forderte die Politik auf, mehr Anreize für Leistung zu setzen und es Leistungsträgern einfacher zu machen. Etwa durch weniger Bürokratie, weniger komplizierte Vorgaben für die Wirtschaft, eine effektive Bekämpfung der Schwarzarbeit und ein besseres Angebot in der Kinderbetreuung. „Ja, Eigentum verpflichtet, aber ohne Leistung kein Wohl-



IHK-Präsident Henner Pasch kritisierte die aktuelle Wirtschaftspolitik und nahm dabei Bezug auf 75 Jahre Grundgesetz.

**Anreize, die Leistung verhindern, und Bürokratie, die Leistung ausbremst, sind Gift für den Wohlstand und damit das eigentliche Gift für unsere Demokratie.**

Henner Pasch

stand, und damit nichts, was man zum Wohle der Gesellschaft umverteilen kann. Anreize, die Leistung verhindern, und Bürokratie, die Leistung ausbremst, sind Gift für den Wohlstand und damit das eigentliche Gift für unsere Demokratie.“ Die Demokratie und Gefahr durch den bei der Europawahl deutlich geworden Rechtsruck waren ebenso Schlüsselthemen des Abends. Mit Blick auf Artikel 20 – „Alle Staatsgewalt geht vom Volke aus“ – forderte Pasch die Unternehmerinnen und Unternehmer auf, ihr Umfeld und ihre Mitarbeiter zu motivieren, wählen zu gehen. „Es geht dabei nicht darum, andere von einer bestimmten Partei zu überzeugen. Es geht darum, klarzumachen, was für ein Geschenk es ist, eine Auswahl zu haben.“

### Demokratie und Freiheit

Auch Gastrednerin Anja Kohl, Journalistin, bekannt aus dem Format „Wirtschaft vor acht“, machte deutlich, dass „Demokratie und Freiheit die entscheidenden Zukunftsthemen“ sind. Sie betonte dabei, dass das auch massiv mit der Wirtschaftspolitik und dem Verhalten der Unternehmen zusammenhänge. Wir seien an den



Michael Wenge forderte in seiner Begrüßungsrede die Unternehmerinnen und Unternehmer auf, sich an der anstehenden Wahl zur Vollversammlung zu beteiligen.



Henner Pasch dankte der Journalistin Anja Kohl, deren Rede weithin für Begeisterung sorgte.



Die Historische Stadthalle in Wuppertal ist so etwas wie die Gute Stube der IHK – alljährlich lädt die Kammer ihre Mitglieder ein, dort zusammenzukommen. Das ist ein Highlight des Wirtschaftsjahres im Bergischen.



Die Tanzgruppen der Tanzschule Schäfer zeigten ihr Können auf der Bühne. Michael Wenge bedankte sich besonders bei Inhaberin Gabriele Schäfer und Trainerin Alina Wellershoff.

„Grenzen des Wachstums und dem Ende der Globalisierung, wie wir sie kannten“ angekommen. Demokratische und autoritäre Systeme konkurrierten stark um Rohstoffe, die für die unumgängliche Transformation nötig seien. In diesem Kontext forderte sie von den Unternehmen, sich deutlich für die Demokratie einzusetzen und die Transformation anzupacken. „Man kann sich nicht mehr nicht verhalten“, sagte sie. Investitionen in fossile Energien gefährdeten die Vermögenswerte, die aktuell noch bestehen. Das Hauptproblem in Deutschland sei, dass man nicht bereit sei, zu investieren. Sie forderte von der Politik eine Lockerung der Schuldenbremse oder ein Sondervermögen und von den Unternehmerinnen und



Anja Kohl zeigte schonungslos die wirtschaftspolitischen Versäumnisse auf – aber forderte die Unternehmen auch zu Haltung und Optimismus auf.

**Wir haben so viele Ideen, wir müssen sie nur heben.**

Anja Kohl

Unternehmern private Investitionen. „In Deutschland gibt es 7,7 Billionen Euro Privatvermögen. Rekordniveau. Was wäre möglich, wenn wir das in die Zukunft investieren würden?“ Damit ginge auch einher, der Jugend ein Gefühl zu geben, die Zukunft gestalten zu können. So könne man junge Generationen wieder zu Leistung motivieren. Das fehle in der aktuellen Krisenstimmung.



Ann Kathrin Hermanns (v.l.), Selina Schmitt, Alexandra und Stefan Grote (alle Elektro Technik Grote e. K) sowie Bernd Quinting (Stadt Remscheid).

### Forschung als Schlüssel zum Erfolg

Kohl lobte die Patentdichte in der Bergischen Region – und nannte Forschung und Entwicklung als einen Schlüssel zu wirtschaftlichem Erfolg. „Daraus müssen Produkte werden!“. Sie erinnerte daran, dass Deutschland in Sachen KI den weltweit zweiten Platz einnehme. „Wir haben so viele Ideen, wir müssen sie nur heben“, betonte sie und unterstrich, dass viele Lösungen für Probleme schon da seien, sich nur noch nicht durchgesetzt hätten. Kohl formulierte Forderungen, um die Wirtschaft anzukurbeln. Die Energiepreise müssten fallen – ohne die Transformation zu gefährden. Deutschland müsse strategische Zukunftsfelder definieren. Der Mittelstand müsse entlastet werden. Verwaltung müsse digitalisiert werden. Die Anerkennung ausländischer Abschlüsse



Adrian Renker (Deutsche Leasing AG, v.l.), Fabian Günther (Sparkasse Wuppertal) und Oliver Kempkes (Kuli Hebezeuge – Helmut Kempkes GmbH).



Uschi und Frank Kotthaus (Friedr. Engels & Cie. GmbH), Claudia und Karl-Peter Born (Franz Güde GmbH), Claudia und Andreas Groß (Heinz Berger Maschinenfabrik GmbH & Co. KG), Thomas Busch (Walbusch Walter Busch GmbH & Co. KG) und Ralf Putsch (Knipex-Werk C. Gustav Putsch KG).



Dorothea Schwabe und Steffi Figge von der Agentur „DasMinisterium.com“ haben den Sommerempfang zu einer ersten Aktion für die Kampagne zur anstehenden Vollversammlungswahl genutzt: Brillen auf und posen!

müsse erleichtert werden. Und das Potenzial weiblicher Arbeitskräfte müsse erkannt und gehoben werden. „Machen Sie den Frauen Angebote“, forderte sie in den Saal. Außerdem müsse die Infrastruktur – Stromnetze und die Bahn – verbessert werden. Für diese Aufgaben müssten alle demokratischen Kräfte geeint sein, „sonst drohen Wohlstandverluste“.

### Für die Vollversammlung zur Wahl stellen

Apropos Demokratie: IHK-Hauptgeschäftsführer Michael Wenge erinnerte in seiner Begrüßungsrede daran, dass Anfang 2025 die IHK-Vollversammlung neu gewählt wird. „Die Grundidee der Selbstverwaltung der Wirtschaft ist das Versprechen, dass die Unternehmen ihre Anliegen besser, schneller und günstiger als der Staat erledigen können. Diesem Versprechen können Sie durch Ihre Teilnahme an der Wahl Ihre Stimme geben. Nutzen Sie sie bitte!“ Zudem bat er die Gäste des Abends, für die Vollversammlung zu kandidieren und andere von der Kandidatur zu überzeugen. Denn Demokratie lebe davon, dass Menschen mitmachen. Auch bei der IHK. Im Anschluss an das Programm wurden die Gäste von der Culinaria hervorragend bewirtet. Bis in den späten Abend nutzten die Unternehmerinnen und Unternehmer dann die Chance zum Austausch in der Stadthalle sowie im Garten mit Blick auf Elberfeld.

Text: Eike Rüdibusch  
Fotos: Malte Reiter



Die Tanzschule Schäfer hat mit mehreren Gruppen den Abend immer wieder aufgelockert und beeindruckende Show-Elemente gezeigt.



Die Bühne gehörte an diesem Abend mehrfach den Tänzerinnen und Tänzern der Tanzschule Schäfer – sie passten perfekt auf diese Bretter, die die Welt bedeuten.



Daniel Schulten (WPK Beratung GmbH, v.l.), Deborah Inhanli (J.H. Born GmbH) und Sebastian Koppelberg (Bethmann Bank).



Familie Mennenöh: Gösta Mennenöh (Heinrich Böker GmbH & Co. KG), Anke Mennenöh und Jens Mennenöh (Mennenöh + Röhrig Bauplanung GmbH).



Die Wuppertaler Wirtschaftsjuvenen mit Geschäftsführer Oliver Kaufhold in ihrer Mitte.



Florian Schroeder tritt gerne verbal aus – in alle Richtungen, humorvoll und gekonnt.



Lukas Zecher (From Above, v.l.), Kaja Braun (Pinetco GmbH), Elena Roif (Pinetco GmbH) und Maximilian Schwerdtfeger (Hermann Brose GmbH & Co. KG).



Der Garten der Historischen Stadthalle bietet den perfekten Rahmen für den Ausklang nach den Vorträgen und dem langen Sitzen. Viele Gäste blieben bis in den späten Abend.



## Einzelhandelsausschuss diskutiert mit Polizeipräsident Markus Röhl

Polizeipräsident Markus Röhl hat in der jüngsten Sitzung den Einzelhandelsausschuss der Bergischen IHK besucht. Die Mitglieder des Ausschusses haben mit ihm die Sicherheitslage in den bergischen Innenstädten und die Gefährdung der Unternehmen durch Cyberkriminalität diskutiert.

Während aus der Kriminalstatistik keine steigenden Kriminalitätszahlen zu erkennen seien, so gebe es doch eine Veränderung der „gefühlten“ Sicherheit, so Katrin Becker, Vorsitzende des Ausschusses und IHK-Vizepräsidentin sowie Centermanagerin der City-Arkaden in Wuppertal. Viele Kunden

und Geschäftstreibende hätten den Eindruck, dass die Qualität der Straftaten eine andere sei – gerade mit Blick auf eine steigende Zahl von Meldungen zu Messerangriffen. Daher haben die Mitglieder des Ausschusses überlegt, mit der Polizei Schulungen für Beschäftigte im Einzelhandel anzubieten, um in kritischen Situationen besonnen reagieren zu können.

Einigkeit bestand darin, dass es notwendig ist, sich gemeinsam mit allen Innenstadtakteuren um die Sicherheit in den Innenstädten zu kümmern. Neben der Präsenz der Ordnungskräfte seien auch Sauberkeit, die bauliche Gestaltung und eine stärkere

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Einzelhandelsausschussitzung mit Polizeipräsident markus Röhl (4. v. r.) bei der Bergischen IHK. Foto: Wolf Sondermann

Bespielung des öffentlichen Raums wichtig für eine gesteigerte Attraktivität der Innenstädte.

An das Thema knüpfte sich ein Austausch über Erfahrungen mit Ladendiebstählen an. Hierzu wünscht sich der Ausschuss eine stärkere Strafverfolgung. „Wenn Verfahren wegen Geringfügigkeit oder etwa aufgrund einer von den Strafverfolgungsbehörden für nicht wirksam gehaltenen erzieherischen Maßnahme eingestellt werden, schreckt dies die Täter nicht ausreichend ab“, sagte Bärbel Beck, stellv. Vorsitzende des Ausschusses, Vizepräsidentin der IHK sowie Eigentümerin des Modehauses Johann.

## IHK: Wachstumsinitiative hat ihr Ziel verfehlt

Die zum Entwurf des Bundeshaushalts vorgestellte „Wachstumsinitiative“ wird das Ziel, die Konjunkturschwäche der deutschen Wirtschaft zu beheben, nicht erreichen. Dazu sind aus Sicht der Bergischen IHK die von der Bundesregierung vorgestellten Maßnahmen – beispielsweise eine verlängerte degressive Abschreibung bis 2028 sowie steuerbefreite Überstundenzuschläge – viel zu schwach. „Das sind keine kraftvollen Investitionsanreize, sondern kleinteilige Änderungen, die höchstens minimale Auswirkungen haben werden“, verdeutlicht IHK-Präsident Henner Pasch.

„Darüber hinaus wird zum gefühltesten Mal ein ‚Bürokratieabbau‘ angekündigt“, so Pasch weiter. Die realen Zahlen sehen anders aus: Der Nationale Normenkontrollrat beziffert die jährlichen Bürokratiekosten der deutschen Wirtschaft auf rund 65 Milliarden Euro. Allein die von der EU zu verantwortende Nachhaltigkeitsberichterstattung erhöht die Kosten um 1,4 Milliarden Euro pro Jahr. Demgegenüber haben das Vierte Bürokratieentlastungsgesetz und die Verordnung zur Bürokratieentlastung, die dieses Jahr verabschiedet werden sollen, ein Volumen von weniger als einer Milliarde Euro. „Entgegen der Ankündigung nehmen die Bürokratiekosten also weiter zu und nicht ab“, stellt Pasch fest.

Zwar habe Finanzminister Christian Lindner durchgesetzt, dass die Schuldenbremse eingehalten wird. Dafür fehlen laut IHK jetzt dringend notwendige Investitionsmittel unter anderem für Infrastruktur, Digitalisierung, Schulen, Bundeswehr und Polizei. Denn die exorbitant hohen Sozialausgaben wurden – als Konzession an die SPD – nicht angetastet. „Die Folgen werden wir in den nächsten Jahren alle zu spüren bekommen“, prognostiziert Pasch.



Thorsten Huber (IHK), Alexander Lampe (BZI), Sarah Wehr, Petra Selent, Chantal von der Horst, (alle drei TAW) und Carmen Bartl-Zorn (IHK) haben den Lehrgang vorgestellt. Foto: Stefan Fries

## IHK-Zertifikatslehrgang KI-Scouts für Azubis und junge Fachkräfte startet

Um das Potenzial der Künstlichen Intelligenz (KI) in Unternehmen voll auszuschöpfen und einen echten Mehrwert zu schaffen, sind tiefere Kenntnisse erforderlich. Hier setzt der neue Zertifikatslehrgang „KI-Scouts“ der Bergischen IHK an. Besonders Auszubildende und junge Fachkräfte sind die Zielgruppe dieses Lehrgangs. „Wir möchten einen einfachen Einstieg bieten und über die Auszubildenden das Thema in die Unternehmen bringen. Azubis haben oft einen anderen Zugang zur Technik und sind näher dran“, erklärt Carmen Bartl-Zorn, Geschäftsführerin für Aus- und Weiterbildung der Bergischen IHK. Durchgeführt wird der Lehrgang von den IHK-Bildungs-

zentren, der Remscheider Metall- und Elektroindustrie (BZI) und der Technischen Akademie in Wuppertal. Der erste Kurs beginnt am 27. August und endet am 5. Dezember mit der Präsentation der Projektarbeiten der Teilnehmer. In dieser Zeit werden sechs Module behandelt. Die Teilnehmer lernen, wie eine KI funktioniert, welche Chancen und Grenzen sie hat, und sie testen verschiedene KI-Tools im betrieblichen Einsatz. Insgesamt umfasst der Lehrgang 52 Stunden. Die Kosten für den Kurs belaufen sich auf 690 Euro.

Informationen und Anmeldung: bergische.ihk.de, Dok.Nr.: 6127898, bzi-rs.de und taw.de

ANZEIGE

Produkte aus Wellpappe	<b>DIEFENBACH</b> alles zum Verpacken! www.diefenbach-verpackungen.de vk@diefenbach-verpackungen.de Tel:0212/38 28 3-0	Packpapiere und Folien
Paletten, Kisten Boxen		Füll- und Polstermaterialien
Schaumstoff		Zubehör
Klein- und Leichtverpackungen		Sonderanfertigungen

 seit 75 Jahren	<b>Jederzeit Sicherheit!</b>			
	Alarmverfolgung	Revierstreife	Wachdienst	
	<b>Bergische Bewachungsgesellschaft</b>			
www.BEWA.de		0212 / 2692-0		

ANZEIGE

## Mehr Züge für Remscheid

Der IHK-Bezirksausschuss Remscheid fordert dringend eine deutlich bessere Zuganbindung für die Stadt. Der jetzige Zustand sei absolut unzureichend. Die Unternehmerinnen und Unternehmer tagten Anfang Juli unter dem Vorsitz von IHK-Vizepräsident Dr. Roman Diederichs bei der Firma Fare – Guenther Fassbender GmbH. In einer einstimmig beschlossenen Resolution verlangt der Ausschuss, das Schienenverkehrsangebot endlich auskömmlich und nachhaltig zu finanzieren sowie insbesondere auf den Linien S7 und RE47 schnellstmöglich batterieelektrische Züge einzuführen. Außerdem müsse für mehr Sauberkeit an den Haltestationen und in den Zügen gesorgt werden.

„Der Mittelstand Remscheids wirbt mit großem Einsatz um Fachkräfte, die auch aus dem Umland einpendeln können müssen. Für die Wirtschaftskraft der Region kommt der Attraktivierung der Bahnanbindung daher große Bedeutung zu“, heißt es in der Resolution wörtlich. Aktuell ist der Bahnverkehr durch den bis mindestens Ende 2024 eingestellten RE47 deutlich



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Sitzung waren sich einig, dass Remscheid dringend eine bessere Zug-Anbindung braucht. Foto: Stefan Fries

eingeschränkt. Der jetzige Zustand sei auch ein großes Hindernis für die angestrebte und notwendige Verkehrswende. Ohne fahrende Züge ließen pendelnde Arbeitnehmer ihre Autos nicht stehen.

Zusätzlich referierte Oliver Knedlich (Paul Schulten GmbH & Co KG) zum Thema:

„Investitionen in Nachhaltigkeit – Warum und warum genau jetzt?“. Und Sabine Lohoff (Gertec GmbH) hielt einen Vortrag zur kommunalen Wärmeplanung in Remscheid, bevor Sebastian Hahn und Günter Schmidt vom Gastgeber Fare die eigenen Produkte und die Wege zum Ziel der Nachhaltigkeit vorstellten.

## Pasch besucht Quadrilog Nissen

Das Solinger Unternehmen Quadrilog Nissen IT-Consulting GmbH & Co. KG hat den IHK-Bildungspreis gewonnen. IHK-Präsident Henner Pasch und IHK-Geschäftsführerin Carmen Bartl-Zorn gratulierten jetzt dem Geschäftsführer Jens Nissen und Ausbilder Thorsten Buschmann zum Gewinn des IHK-Bildungspreises. Die Firma hat in der Kategorie „Kleine Unternehmen“ den ersten Preis erhalten. Quadrilog Nissen IT-Consulting wurde für ihre besondere Herangehensweise an das selbstständige Lernen und die eigenständige Weiterentwicklung junger Menschen, besonders im Bereich der IT, ausgezeichnet. Beim Besuch trafen sie auch Auszubildende der Firma und tauschten sich mit der Geschäftsleitung sowie den Ausbildern über Entwicklungen im Recruiting, in der Personalbindung sowie über die Integration von etwa ukrainischen Fachkräften aus.



Jens Nissen (v.l.) und Ausbilder Thorsten Buschmann freuten sich über den Bildungspreis sowie über den Besuch von Henner Pasch und Carmen Bartl-Zorn. Foto: Wolf Sondermann

## Erste Digi-Dates bei Bergischer IHK

Mit dem erstmalig angebotenen Veranstaltungsformat „Digi-Dates“ hat die Bergische IHK Einzelgespräche zu Digitalisierungsvorhaben mit Institutionen aus der Region für kleine und mittlere Betriebe angeboten.

Gefragte Themen waren unter anderem KI-Projekte, die digitale Produktion oder die wichtigsten Entwicklungen im Bereich der IT-Sicherheit. Nachgefragt wurden zudem Fördermöglichkeiten für die Umsetzung von Digitalisierungsprojekten.

Das Format wurde dabei nicht nur von Unternehmerinnen und Unternehmern genutzt, auch die institutionellen Vertreterinnen und Vertreter nutzten die Chance zum fachlichen Austausch.



Standen für Dates bereit: Die Expertinnen und Experten für IT-Sicherheit, Digitalisierung oder Förderung in den Räumen der Bergischen IHK. Foto: Malte Reiter

## IHK-Stadtteilgespräch in Solingen-Gräfrath

Gut 25 Unternehmerinnen und Unternehmer haben jetzt beim IHK-Stadtteilgespräch im Deutschen Klingenmuseum in Gräfrath intensiv diskutiert. Hauptgeschäftsführer Michael Wenge stellte einleitend Struktur und Aufgaben der IHK vor. Anschließend informierte David Viehweger über die Aktivitäten und Projekte der Wirtschaftsjuvenoren Solingen.

Große Schwierigkeiten und viel zu langwierige Verfahren bei der Beschäftigung von ausländischen Fachkräften, die Nahversorgung im Stadtteil durch einen möglichen Vollsortimenter, Fahrradwege und deren Förderung oder eine fehlende Busanbindung im Gewerbegebiet in der Dycker Straße – diese und weitere Probleme wurden in der von IHK-Präsident Henner Pasch moderierten Runde zur Sprache gebracht. Die Gräfrather Unternehmerinnen und Unternehmer begrüßten den durch die Kammer initiierten Austausch und waren sich einig, dass nur ein Zusammenschluss der lokalen Akteure, Unternehmen und Entscheider sowie ein gemeinsames Anpacken den Stadtteil voranbringen könne. Ein regelmäßig stattfindender, moderierter „Runder Tisch“ könne hier zum Austausch und zur Entwicklung neuer Ideen dienen – eventuell mit Unterstützung durch die Bergische IHK. Konsens bestand außerdem dahingehend, dass Gräfrath

stärker in die Planungen der Bundesgartenschau (Bug) im Jahr 2031 einbezogen werden müsse. Es gelte, „bergisch“ zu denken, um die sich aus diesem Großprojekt bietenden Chancen insbesondere für Tourismus, Hotellerie und Gastronomie für Solingen-Gräfrath zu nutzen.

IHK-Hauptgeschäftsführer Wenge ermutigte die lebhaft diskutierenden Unternehmerinnen und Unternehmer ausdrücklich,

sich weiter für den Stadtteil, für Solingen und für das Bergische Städtedreieck zu engagieren – gerne über ein Mitwirken in den IHK-Ausschüssen oder in der Vollversammlung, die im kommenden Jahr neu gewählt werde. Bei einem kleinen Imbiss nutzten die Anwesenden auch nach Ende des offiziellen Teils die Möglichkeit, zu netzwerken. Das nächste Stadtteilgespräch wird voraussichtlich in einem Stadtteil von Remscheid stattfinden.

Die Solinger Unternehmerinnen und Unternehmer – darunter IHK-Präsident Henner Pasch – hörten den Vorträgen zu. Foto: Gesa Niessen





Wuppertals Oberbürgermeister Uwe Schneidewind begrüßte die Gäste als Mitveranstalter bei der Firma Knipex. Foto: Jens Grossmann

## Mehr Photovoltaik auf Gewerbedächern

Etwa 60 Unternehmerinnen und Unternehmer haben sich Anfang Juni im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Mehr Photovoltaik auf Gewerbedächern“ bei der Firma Knipex in Wuppertal über Möglichkeiten einer Photovoltaikinstallation informiert.

Im Beisein von Wuppertals Oberbürgermeister Uwe Schneidewind erläuterten Experten die Vorteile einer Photovoltaik-

anlage auf Gewerbeflächen und skizzierten die gesetzlichen Rahmenbedingungen. Vertreter von Knipex berichteten darüber hinaus über ihre Praxiserfahrungen bei der Errichtung der Solaranlagen auf den Unternehmensdächern.

Im Bergischen Städtedreieck war die Veranstaltung bei Knipex schon die siebte ihrer Art. Insgesamt haben schon über 300

Unternehmerinnen und Unternehmer die Chance genutzt, sich auf diesem Weg über die Möglichkeiten der Photovoltaik zu informieren.

Die Veranstaltungsreihe wird auch in Zukunft fortgeführt. Interessierte Unternehmen können sich an die Bergische IHK (Lennart Diepmans, l.diepmans@bergische.ihk.de, T. 0202 2490310) wenden.

### Ihre Ansprechpartner

**Wuppertal**  
Dominic Becker, T. 0202 2480734  
becker@wf-wuppertal.de  
Berit Uhlmann, T. 0202 2480717  
uhlmann@wf-wuppertal.de  
www.bfe.wuppertal.de

**Solingen**  
Maria Ricchiuti, T. 0212 2903573  
KAOA@solingen.de  
Ilona Ginsberg, T. 0212 2903575  
KAOA@solingen.de,  
www.solingen.bfe-nrw.de

**Remscheid**  
Angela Stubbe, T. 02191 163417  
angela.stubbe@remscheid.de  
www.berufsfelderkundung.remscheid.de

## Industrieausschuss beschäftigt sich mit IT-Sicherheit

In einer zunehmend digitalisierten Arbeitswelt kommt dem Thema IT-Sicherheit eine immer höhere Bedeutung zu. Aus diesem Grund bildete dieses Thema den Schwerpunkt der Sommer-Sitzung des Ausschusses für Industrie, Technologie und Umwelt.

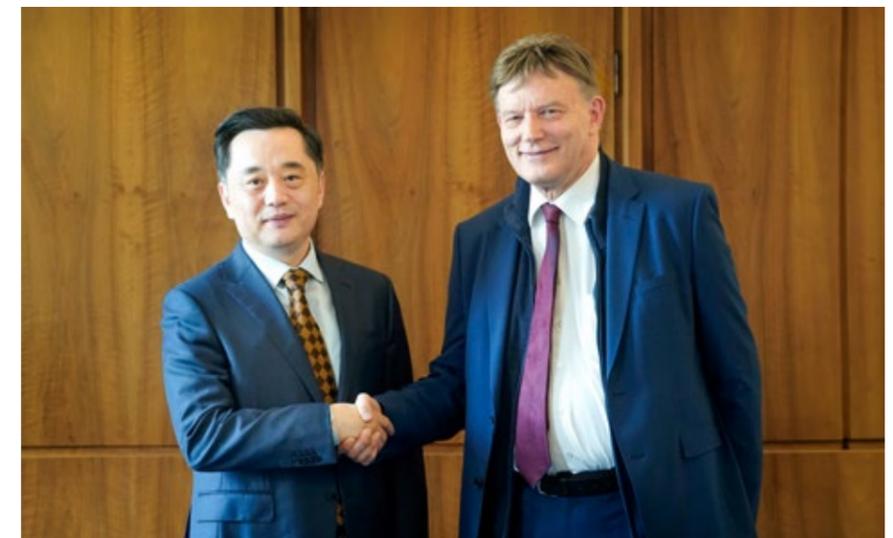
Dabei kamen sowohl Betroffene zu Wort als auch Dienstleister für IT-Sicherheit. Stephan A. Vogelskamp, Geschäftsführer der Bergischen Struktur- und Wirtschaftsförderungsgesellschaft, war in doppelter Rolle dabei. Er konnte aus erster Hand die Folgen eines Cyberangriffs schildern und stellte zudem die Planungen zur „Modellregion Cybersicherheit Bergisches Land“ vor, ein Projekt, um die Widerstandsfähigkeit der bergischen Unternehmen gegen Cyberangriffe zu erhöhen.



IHK-Vizepräsident Dr. Andreas Groß leitet die Sitzung des Industrieausschusses zum Thema IT-Sicherheit. Foto: Wolf Sondermann

## Chinesischer Generalkonsul besucht Bergische IHK

Am 7. Juni hat der Generalkonsul der Volksrepublik China in Düsseldorf, Chunguo Du, die Bergische IHK besucht. Hauptgeschäftsführer Michael Wenge und die Leiterin des Geschäftsbereichs International, Dr. Daria Stottrop, tauschten sich mit dem Generalkonsul über die Verflechtungen der bergischen Unternehmen mit der chinesischen Wirtschaft aus. Thematisiert wurden etwa die Bedeutung der Automobilzulieferindustrie für die bergische Wirtschaft und die Stärken der Produktionsstandorte. Du hob hervor, wie wichtig die Zusammenarbeit in Kenntnis der unterschiedlichen Kulturen und Mentalitäten sei, damit es nicht zu Missverständnissen käme. Der ehemalige Energie-Unternehmer bot an, bergischen Unternehmen bei Problemen in China behilflich zu sein. Das Gespräch endete nach einer Stunde mit der Zusage, in Kontakt zu bleiben.



Der Chinesische Generalkonsul Chunguo Du und IHK-Hauptgeschäftsführer Michael Wenge bei dem gemeinsamen Termin in Wuppertal. Foto: Jens Grossmann

## Bergischer Bildungs- und Innovationskongress im September

bergische WIRTSCHAFT

Am 25. September findet in Remscheid der 7. Bergische Bildungs- und Innovationskongress statt. Unternehmerinnen und Unternehmer sind eingeladen, an der Veranstaltung zum Thema „Widerstandsfähigkeit stärken in KMU: Ansätze für das Bergische Städtedreieck“ teilzunehmen. In Vorträgen, einer Talkrunde und Workshops wird das

Thema aufbereitet und die Möglichkeit zum Netzwerken gegeben.

Anmeldung zu der kostenlosen Veranstaltung: [www.uni-wuppertal.de/de/transfer/veranstaltungen/bergischer-innovations-und-bildungskongress/7-bergischer-innovations-und-bildungskongress/](http://www.uni-wuppertal.de/de/transfer/veranstaltungen/bergischer-innovations-und-bildungskongress/7-bergischer-innovations-und-bildungskongress/)

### Machen Sie mit!

Geben Sie jungen Menschen die Chance, Ihre Firma kennenzulernen. Bei den bergischen Berufsfelderkundungen erforschen Schülerinnen und Schüler ihre beruflichen Perspektiven. Melden Sie sich jetzt an!



# REINSCHNUPPERN!

GEGEN NACHWUCHSSORGEN IN IHREM UNTERNEHMEN

wppt.de

## 40 erfolgreiche Absolventinnen und Absolventen der höheren Berufsbildung bei der IHK geehrt

IHK-Vizepräsident Dr. Andreas Groß hat kürzlich 40 erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen der höheren Berufsbildung Zeugnisse, Urkunden und Meisterbriefe überreicht. Die Verleihung fand in einem feierlichen Rahmen im Plenarsaal der Bergischen IHK statt. Im Einzelnen wurden geehrt:

5 Geprüfte Bilanzbuchhalterinnen  
17 Geprüfte Personalfachkauffrauen  
1 Geprüfter Personalfachkaufmann  
4 Geprüfte Technische Betriebswirte

1 Geprüfte Industriemeister – Fachrichtung Elektrotechnik  
12 Geprüfte Industriemeister – Fachrichtung Metall

Groß gratulierte den Absolventinnen und Absolventen herzlich und dankte allen Beteiligten, insbesondere den Prüferinnen und Prüfern für ihr Engagement. In seiner Ansprache ging er etwa darauf ein, dass Künstliche Intelligenz die Arbeitswelt verändern werde. „Für Sie als frischgebackene Absolventen der Höheren Berufsbildung

bedeutet dies, dass Sie in der Lage sind, komplexere und anspruchsvollere Projekte zu übernehmen, während KI die repetitiven Aufgaben übernimmt.“

Er betonte, wie entscheidend lebenslanges Lernen ist. Er appellierte: „Bleiben Sie neugierig, bilden Sie sich weiter und seien Sie offen für Veränderungen.“ Er stellte heraus, dass die erfolgreich absolvierte Fortbildung ein hervorragendes Beispiel dafür ist, wie Weiterbildung auf die Herausforderungen der Zukunft vorbereitet.



Die stolzen Absolventinnen und Absolventen mit Vertretern der Bergischen IHK. Foto: Jens Grossmann

## Förderung für Ausbildungsbeginner

Ausbildungsstarter können sich ab August um eine neue Förderung bewerben: Die Stipendiaten des Programms „Talente in der Ausbildung“ (Tida) erhalten unter anderem 300 Euro monatlich und Zugang zu Seminaren und Mentoringmaßnahmen.

Das Programm ist Teil der Pilotförderung „Begabte Auszubildende und Fachkräfte in der Förderung der Begabtenförderungswerke“ (Baff), die junge Azubis im Rahmen der Exzellenzinitiative Berufliche Bildung unterstützen und berufliche Ausbildung attraktiver gestalten soll. Aus Sicht von Peter Adrian, Präsident der Deutschen Industrie- und Handelskammer (DIHK), eine

gute Initiative. Er hatte bereits den Start von Baff gelobt: „Die Öffnung der Begabtenförderungswerke für Auszubildende ist eine wichtige Botschaft“, so Adrian. „Sie unterstreicht die Gleichwertigkeit von beruflicher und akademischer Bildung und kommt der Fachkräftesicherung zugute.“

Das „Talente in der Ausbildung“-Stipendium richtet sich zunächst an junge Menschen mit Ausbildungsstätte in den Pilotregionen Berlin und Düsseldorf. Es handelt sich um ein Projekt der Stiftung der Deutschen Wirtschaft (SDW) und der Stiftung Begabtenförderung Berufliche Bildung (SBB), zu deren Trägern die DIHK zählt. Die För-

dermittel stellt das Bundesministerium für Bildung und Forschung zur Verfügung.

Bewerben können sich Interessierte vom 1. August bis zum 30. September über ein Online-Portal auf der SWD-Website. Zielgruppe sind junge Menschen, die vor Beginn einer dualen Berufsausbildung stehen und zum Start der Förderung am 1. Dezember noch eine reguläre Mindestausbildungsdauer von zwei Jahren vor sich haben.

[www.sdw.org/das-bieten-wir-fuer-junge-berufstaetige/tida-das-stipendium-fuer-talente-in-der-ausbildung/bewerbung.html](https://www.sdw.org/das-bieten-wir-fuer-junge-berufstaetige/tida-das-stipendium-fuer-talente-in-der-ausbildung/bewerbung.html)

## Beim Bewerbungstag in Solingen konnten angehende Azubis und Betriebe sich vernetzen

Ende Mai hat die Bergische IHK einen Bewerbungstag unter dem Motto „Last Minute Abflug in Ausbildung“ veranstaltet. Die Veranstaltung fand im Haus der Vereinigung Bergischer Unternehmerverbände (VBU) in Solingen statt und wurde gemeinsam mit der VBU, der Kommunalen Koordinierungsstelle Schule und Beruf in Solingen, der Agentur für Arbeit und den Jobcentern organisiert. Die Veranstaltung bot angehenden Auszubildenden die Möglichkeit, sich über aktuelle Ausbildungsmöglichkeiten zu informieren.

Ein Fokus lag auf der Interaktion zwischen Bewerbern und Unternehmensvertretern. Die Besucher nutzten die Chance, kurze Bewerbungsgespräche zu führen und erste Kontakte zu potenziellen Arbeitgebern zu knüpfen. Bei einem positiven ersten Eindruck konnten sie sofort eine Einladung zu einem Vorstellungsgespräch erhalten oder die Möglichkeit bekommen, einen Probearbeitstag oder ein Praktikum zu absolvieren. Unterstützt wurden sie dabei von Christine Köhler, der IHK-Beraterin der passgenauen Besetzung. Der Bewerbungstag war geprägt

von einer positiven Atmosphäre und regem Austausch. Beim IHK-Bewerbungstag bestand ebenso die Möglichkeit, den Metall- und Elektro-Truck zu besichtigen und sich über Berufe im Metall- und Elektrobereich zu informieren.

Insgesamt war der Bewerbungstag in Solingen ein voller Erfolg. Die Veranstaltung hat maßgeblich dazu beigetragen, die Vernetzung zwischen Ausbildungssuchenden und Unternehmen zu fördern und freie Ausbildungsplätze zu besetzen.



Beim Bewerbungstag konnten Jugendliche direkt ein Praktikum oder ein Vorstellungsgespräch vereinbaren. Foto: Jens Grossmann

## Tag der Ausbildungschance in Remscheid

Die Bergische IHK hat Anfang Juni den fünften Tag der Ausbildungschance in Remscheid veranstaltet. Die Veranstaltung war eine Kooperation mit der Remscheider Albert-Einstein-Gesamtschule, der Kommunalen Koordinierungsstelle Schule und Beruf in Remscheid, der Jugendberufsagentur, der Handwerkskammer Düsseldorf und der Kreishandwerkerschaft Remscheid sowie dem Kommunalen Integrationszentrum. Unter dem Motto: „Last Minute Abflug in Ausbildung“ konnten Bewerberinnen und Bewerber mit 20 Betrieben zusammenkommen und sich über mehr als 100 freie Ausbildungsplätze informieren und sich darauf bewerben.



20 Betriebe stellten 100 freie Lehrstellen in Remscheid vor. Foto: Wolf Sondermann



Das Team der Bergischen IHK hat in den City-Arkaden auf Ausbildungsstellen hingewiesen. Foto: Jens Grossmann

## Ausbildungsbörse in den City-Arkaden

Anfang Juni hat die 15. Ausbildungsbörse in den City-Arkaden Wuppertal stattgefunden. Zwischen 9:30 und 20 Uhr nutzten viele Passanten die Gelegenheit, sich bei insgesamt 14 Wuppertaler Unternehmen sowie der Bergischen IHK, die auch mit einem breiten Beratungsangebot vor Ort war, zu informieren.

Die Veranstaltung bot Informationen über freie Ausbildungsplätze sowie Karrierewege und gab Einblicke in verschiedene Branchen. Ein besonderes Highlight der Börse war die Möglichkeit, direkt mit

Vertretern der Unternehmen ins Gespräch zu kommen. Viele Besucher nutzten die Chance, ihre Fragen zu stellen und sich über mögliche Wege zum IHK-Beruf wie Ausbildung, Umschulung, Teilqualifikation, Weiterbildung und vieles mehr zu informieren. Die positive Resonanz seitens der Teilnehmer zeigt, dass die Ausbildungsbörse auch in ihrer 15. Auflage ein wichtiger Treffpunkt für Ausbildungsinteressierte und Unternehmen war.

Insgesamt war die Veranstaltung ein voller Erfolg und trug dazu bei, junge Menschen in ihrer Berufsorientierung zu unterstützen und ihnen die Vielfalt der Ausbildungsmöglichkeiten in Wuppertal näherzubringen. Die Organisatoren sowie die teilnehmenden Unternehmen zeigten sich zufrieden.

ANZEIGE

**Andre-Michels.de** **STAHLHALLEN**  
Kompetenz + Rat 02651. 96 200

ANZEIGE

**BERGISCHE KARTONAGENFABRIK**  
**Fredy Maurer**

- Überzogene Kartonagen
- Halbetuis mit Seidenfütterung oder mit tiefgezogenen Einlagen mit Voll- oder Klarsichtdeckel
- Stanzverpackungen
- Schiebeschachteln
- Versandkartons
- Faltschachteln
- Wellpappkartons
- Buchschuber

(0212) 311131  
Fax (0212) 316302

**ÜBER 60 JAHRE**

Demmeltrather Straße 6b · 42719 Solingen  
info@bergische-kartonagen.de · www.bergische-kartonagen.de

**Jeder Mensch hat eine erste Chance verdient.**

Vielen Menschen in Paraguay fehlt es an Nahrung, Bildung und vielem mehr. Wie sich für Petrona die Zukunft verbessert, erfahren Sie unter: [brot-fuer-die-welt.de/chance](http://brot-fuer-die-welt.de/chance)

Mitglied der **actalliance**

**Brot für die Welt**  
Würde für den Menschen.

ANZEIGE

## Maut für Fahrzeuge über 3,5 Tonnen

Seit dem 1. Juli gilt eine Mautpflicht für Fahrzeuge mit einer technisch zulässigen Gesamtmasse von mehr als 3,5 Tonnen. Es bestehen zahlreiche Ausnahmetatbestände. Die Unternehmen sollten dringend prüfen, ob ihre Fahrzeuge mautpflichtig sind oder nicht, rät die Bergische IHK.

Die Mautpflicht gilt nur für Fahrzeuge, die für den Güterkraftverkehr bestimmt sind oder dafür verwendet werden. Fahrzeugkombinationen sind nur mautpflichtig, wenn die technisch zulässige Gesamtmasse des Zugfahrzeugs über 3,5 Tonnen liegt. Ausgenommen sind teilweise auch Fahrzeuge, die zur Beförderung von Material, Ausrüstungen oder Maschinen genutzt werden. Das gilt allerdings nur dann, wenn die Ladung von den Fahrenden zur Ausübung eines Handwerks benötigt wird. Eine Erweiterung des Ausnahmetatbestandes um weitere Berufe und Branchen wurde von der Bundesregierung abgelehnt. So fallen etwa Umzugspeditionen oder Veranstaltungstechniker unter die neue Mautpflicht. Bei Fragen zur neuen Maut hilft die Bergische IHK gerne weiter. IHK-Ansprechpartner ist Christian Bruch, [c.bruch@bergische.ihk.de](mailto:c.bruch@bergische.ihk.de), T. 0202 2490-605.

## Noch viele Ausbildungsplätze frei

Im Städtedreieck gibt es kurz vor Ausbildungsbeginn noch viele freie Lehrstellen. Um Bewerberinnen und Bewerber sowie Unternehmen zusammenzubringen, hat die IHK unter T. 0202 2490-833 eine Ausbildungshotline eingerichtet. Dort berät Christine Köhler, IHK-Beraterin für „Passgenaue Besetzung“, täglich von 10 bis 13 Uhr alle, die noch einen Ausbildungsplatz suchen. Sie informiert über freie Angebote und stellt den Kontakt zu den Unternehmen her. Allgemeine Fragen zur Ausbildung und zu Lehrstellen im nächsten Jahr werden beantwortet. Interessierte können sich auch per E-Mail – [ausbildungsplatz@bergische.ihk.de](mailto:ausbildungsplatz@bergische.ihk.de) – an Christine Köhler wenden.

➕ Zusätzlich weist die IHK auf das Angebot in ihrer Lehrstellenbörse hin. [www.ihk-lehrstellenboerse.de](http://www.ihk-lehrstellenboerse.de)

bergische WIRTSCHAFT

ANZEIGE

# Ford Nutzfahrzeuge von Ihrem Spezialisten im Bergischen Land



Viele Fahrzeuge sofort verfügbar

## DIE FORD NUTZFAHRZEUGE – ZUVERLÄSSIGE BEGLEITER BEI JEDEM PROJEKT

Sie geben Tag für Tag 100 Prozent für Ihre Kundinnen und Kunden, dann wird Ihnen das starke Ford Nutzfahrzeug-Sortiment sicher gefallen. Hier erwarten Sie Fahrzeuge für jeden Einsatz, vom wendigen Transit Courier bis zum Transit Kastenwagen mit extra großem Ladevolumen. Für den Vortrieb sorgen unterschiedliche Verbrennermotoren aber auch umweltbewusste elektrische Antriebe. Unsere attraktiven Hauspreise sowie günstige Leasing- oder Finanzierungsbedingungen passen zu jedem Budget.

Sprechen Sie uns an, wir beraten Sie gerne.



## Jungmann

Wuppertal-Barmen  
Heckinghauser Straße 102  
0202 . 962 22-2

Wülfrath  
Wilhelmstraße 30  
02058 . 90 79 10

## Vonzumhoff

Wuppertal-Elberfeld  
Gutenbergstraße 30-48  
Verkauf: Simonsstraße 80  
0202 . 37 30-0

[www.jungmann-vonzumhoff.de](http://www.jungmann-vonzumhoff.de)

**BEKANNTMACHUNG**

**Verlängerung der öffentlichen Bestellung und Vereidigung als Sachverständiger**

Wuppertal. Die öffentliche Bestellung und Vereidigung des nachstehenden von der Bergischen IHK vereidigten Sachverständigen wurde verlängert:

Architekt Dipl.-Ing. (FH) Wolfgang Mattern, Wuppertal, Sachgebiet Schallimmissionschutz, Genehmigungsverfahren im Bereich Abfall ohne thermische Behandlung, bis 23.06.2029.

**BEKANNTMACHUNG**

**Handelsrichter ernannt**

Wuppertal. Holger Schmolli, Geschäftsführer der Schmolli Corporate Services GmbH, Wuppertal, ist durch Urkunde der Präsidentin des Oberlandesgerichts Düsseldorf für die Zeit vom 01.05.2024 bis 30.04.2029 zum Handelsrichter ernannt worden. Er tritt an die Stelle der ausgeschiedenen Handelsrichterin Claudia Fleck-Witte.

**BEKANNTMACHUNG**

**Abschlussprüfung für kaufmännische und technische Ausbildungsberufe Winter 2024/2025**

Zur Winterprüfung 2024/2025 werden gemäß § 43 Abs. 1 Ziffer 1 Berufsbildungsgesetz (BBiG) alle Auszubildenden zugelassen, deren vertraglich vereinbarte Ausbildungszeit zum 31. März 2025 endet. **Anmeldeschluss** ist der

**1. September 2024.**

Die Anmeldung erfolgt über das IHK-Bildungsportal unter [www.bergische.ihk.de](http://www.bergische.ihk.de) Dok.: 5034560. Die Auszubildenden und Ausbildungsbetriebe werden vorab darüber informiert.

Anträge gemäß § 45 Abs. 1 BBiG (vorzeitige Zulassung) sowie Abs. 2 und 3 BBiG (Zulassung im Ausnahmefall = Externe) sind ebenfalls bis zu diesem Termin bei der

Bergischen Industrie- und Handelskammer Wuppertal-Solingen-Remscheid Hauptgeschäftsstelle Wuppertal Postfach 420101, 42401 Wuppertal

einzureichen, sofern die Zulassung zur Abschlussprüfung Winter 2024/2025 erfolgen soll.

Anträge, die nach dem vorgenannten Termin eingehen, können für die Zulassung zur Abschlussprüfung Winter 2024/2025 nicht mehr berücksichtigt werden.

Termine für die schriftliche Abschlussprüfung:

Kaufmännische und alle IT-Berufe: 26./27. November 2024

Industriell-technische Berufe: 3./4. Dezember 2024

**BEKANNTMACHUNG**

**Anmeldetermine zum Teil 1 der Abschlussprüfung im Winter 2024/2025**

Am Teil 1 der Abschlussprüfung im Winter 2024/2025 werden alle die Auszubildenden teilnehmen, die eine Berufsausbildung zum:

- Automatenfachmann/-frau
- Chemikant/-in
- Fachkraft für Schutz und Sicherheit
- Fachmann/-frau für Restaurants und Veranstaltungsgastronomie (AO 2022)
- Fachmann/-frau für Systemgastronomie (AO 2022)
- Kaufmann/-frau im Einzelhandel
- Koch/Köchin (AO 2022)

absolvieren.

Der **Anmeldeschluss** ist bereits der **1. September 2024.**

Die Termine für die schriftliche Prüfung sind:

Chemikant: 3. Dezember 2024

Automatenfachmann/-frau, Fachkraft für Schutz und Sicherheit, Fachmann/-frau für Restaurants und Veranstaltungsgastronomie (AO 2022), Fachmann/-frau für Systemgastronomie (AO 2022), Kaufmann/-frau im Einzelhandel, Koch/Köchin (AO 2022) am 26./27. November 2024.

**Die Anmeldung zur Abschlussprüfung Winter 2024/25 erfolgt online im #BBO IHK-Bildungsportal unter [www.bergische.ihk.de](http://www.bergische.ihk.de) Dok.-Nr.: 5034560.**

Die Auszubildenden und Ausbildungsbetriebe werden vorab darüber informiert.

Anträge gemäß § 45 Abs. 2 und 3 BBiG (Zulassung im Ausnahmefall – Externe –) sind ebenfalls zu diesen Terminen bei der

Bergische Industrie- und Handelskammer Wuppertal-Solingen-Remscheid Hauptgeschäftsstelle Wuppertal Postfach 420101, 42401 Wuppertal

einzureichen.

Anträge, die nach dem vorgenannten Termin eingehen, können für die Teilnahme am Teil 1 der Abschlussprüfung im Winter 2024/2025 nicht mehr berücksichtigt werden.

**INSOLVENZEN**

Über die Vermögen folgender Unternehmen wurden Insolvenzverfahren eröffnet:

26.04.2024 **Leonid Mikhailov**, Wittener Str. 113, 42279 Wuppertal, Dienstleistungen im grafischen, handwerklich-architektonischen Bereich, Insolvenzverwalter: Rechtsanwalt Ralf Scheffen, Wuppertal

07.05.2024 **Jennifer Isenberg**, Luisenstr. 85, 42103 Wuppertal, Einzelhandel mit Textilien, Modeaccessoires, Geschenkartikeln, Schuhen, Büchern, Insolvenzverwalterin: Rechtsanwältin Ulrike Schraad, Wuppertal

13.05.2024 **Dachdeckerei Koch UG (haftungsbeschränkt)**, Weyersberger Str. 28, 42655 Solingen, Insolvenzverwalter: Rechtsanwalt Nikolaos Antoniadis, Solingen

15.05.2024 **Es-Bau GmbH**, Uellendahler Str. 99, Insolvenzverwalter: Dr. Daniel Schwartz, Wuppertal

15.05.2024 **Nando Jürgen Ernten**, Moltkestraße 9, 42699 Solingen, Hausmeisterservice, Dachrinnenreinigung, Insolvenzverwalter: Rechtsanwalt Stefan Sprinz, Solingen

16.05.2024 **Erda GmbH**, Hesselberg 31, 42285 Wuppertal, Insolvenzverwalter: Rechtsanwalt Dr. Marc d'Avoine, Wuppertal

31.05.2024 **WIPA Präzisions- und Metallbearbeitungs GmbH**, Kratzkopfstraße 9, 42369 Wuppertal, Insolvenzverwalter: Rechtsanwalt Dr. Jens Schmidt, Wuppertal

Informationen über gewerbliche und private Insolvenzen in Nordrhein-Westfalen können im Internet abgerufen werden. Das Justizministerium des Landes NRW veröffentlicht unter der Internet-Adresse [www.insolvenzenbekanntmachungen.de](http://www.insolvenzenbekanntmachungen.de) zeitnah aktuelle Insolvenzverfahren.

**KONJUNKTURELLE ENTWICKLUNG JULI 2024**

Industriedaten <sup>1</sup>	Stadt Wuppertal	Stadt Solingen	Stadt Remscheid	IHK	NRW
<b>Industrie-Umsatz</b> (Änderungsraten in %)					
Jan. – Mai '24 geg. Jan. – Mai '23	+ 1,6	-4,2	-18,4	-8,1	-4,9
Mai '24 geg. Mai '23 <sup>2</sup>	-0,3	-3,3	-26,8	-12,1	-8,1

<b>Exportumsatz der Industrie</b> (Änderungsraten in %)					
Jan. – Mai '24 geg. Jan. – Mai '23	+ 2,8	+ 0,4	-19,6	-7,1	-3,1
Exportquote Jan. – Mai '24	59,6	52,4	53,9	56,0	47,5

<b>Entwicklung der Industriezweige im IHK-Bezirk</b> (Änderungsraten in %)					
Jan. – Mai '24 geg. Jan. – Mai '23					
a) Herstellung von Metallerzeugnissen:	-1,3		e) Chemieindustrie:	+ 34,6	
b) Elektroindustrie	-27,7		f) Metallerzeugung:	+ 6,9	
c) Maschinenbau	-19,4		g) Fahrzeugbau:	-17,5	
d) Kunststoffindustrie:	+ 3,5		h) Nahrungsmittel:	-10,9	

Arbeitsmarktdaten	Stadt Wuppertal	Stadt Solingen	Stadt Remscheid	IHK	NRW
<b>Arbeitslosenquote<sup>3</sup> Juni '24 (in %)</b>					
Arbeitslose, Änderung	9,3	8,0	7,9	8,7	7,4
Juni '24 geg. Vorjahresmonat (in %)					
darunter: Männer	-0,1	+ 4,1	+ 8,7	+ 2,2	+ 6,8
Frauen	-5,6	+ 1,2	+ 1,4	-2,9	+ 2,9
Juni '24 geg. Vormonat					
darunter: Männer	± 0,0	-0,2	-0,1	-0,1	+ 0,5
Frauen	+ 0,2	-1,4	+ 1,1	-0,1	+ 0,6

<b>Verbraucherpreisindex für NRW</b>	
Juni 2024 gegenüber Vorjahresmonat (in %):	+2,2

<sup>1</sup>Vorläufige Angaben. Die Daten beziehen sich auf Industriebetriebe mit mindestens 50 Beschäftigten. Die Daten sind nicht preisbereinigt. <sup>2</sup>Der Mai 2024 hatte einen Arbeitstag weniger als der Mai 2023. <sup>3</sup>Bezogen auf die zivilen Erwerbspersonen.

Quellen: Agentur für Arbeit Solingen-Wuppertal, Statistisches Landesamt IT.NRW, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen; Konjunkturdaten finden Sie auch im Internet unter der Dokumenten-Nummer 6039266.



**HARTMANN DAHLMANN JANSEN**

„Bauen ist eine Lust, doch nicht selten endet es im Frust.“  
Harald Sperling (\*1961), Dipl.-Ingenieur

Stefanie Graf, Rechtsanwältin  
Fachteam Banken, Finanzen, Insolvenzen

Pia Turek, Rechtsanwältin  
Fachteam Bauen, Wohnen, Immobilien

Stein für Stein zum Eigenheim

Durchdachte Planung, solide Finanzierung und fachgerecht Umsetzung sind die Bausteine Ihres Traumhauses. Doch jedes Haus hat 4 Wände. Bauen Sie sicher – mit juristischer Projektbetreuung.

**RECHTSANWÄLTE**

Steinbecker Meile 1  
42103 Wuppertal  
Telefon 02 02 3 71 27-0  
Telefax 02 02 3 71 27-45  
kanzlei@hd-anwalt.de

[www.hd-anwalt.de](http://www.hd-anwalt.de)

ANZEIGE

Zu Ihrer eigenen Sicherheit e-masters

0212 / 88 07 30-0

[www.wegogmbh.de](http://www.wegogmbh.de)

- Einbruchmeldeanlagen
- Brandmeldeanlagen
- RWA- und Feststellanlagen
- Videoüberwachungstechnik
- Funkalarmanlagen
- Batterierauchmelder
- Notleuchten / -schilder

Notdienst 0212 / 88 07 30-48

Freizeit im Bergischen

# GENIESSEN AN BAHNTRASSEN

„Fahrradfahren im Bergischen? Niemals!“ Doch! Das geht: Die Bergischen Panorama-Radwege mit ihren vielen Gastronomien direkt an der Strecke kombinieren Sport, Genuss und schöne Aussichten fast ohne Anstrengung.

Die Industrie im Bergischen hatte sich in den Jahrzehnten nach dem Krieg immer weiter verändert, so dass die vorhandenen Eisenbahnstrecken still gelegt wurden. Nach Umbauten werden sie heute von Fahrradfahrern und Fußgängern genutzt: Die Bergischen Panorama-Radwege sind insgesamt über 220 Kilometer lang. Dieses Radwegenetz verbindet die ehemaligen Bahntrassen im Bergischen Land mit dem südlichen Ruhrgebiet, Kettwig und dem Sauerland. Kein Wunder, dass diese abwechslungsreichen Strecken über die früheren Schienenwege viele Menschen ins Bergische locken – Wunder-schöne Ausblicke, Industriekultur, die bis zu 40 Meter hohen Viadukte und Tunnel mit bis zu 724 Metern Länge, die fast steigungslosen Wege und eine abwechslungsreiche Gastronomie direkt am Radweg machen die Radwege so attraktiv.

Der Bahnhof Varresbeck an der Nordbahntrasse ist zu einem beliebten Anlaufziel bei schönem Wetter geworden.

## Die Nordbahntrasse

Eigentlich ist es fast unglaublich, dass aufgrund einer Idee von Bürgerinnen und Bürgern im Jahr 2005 die Nordbahntrasse 2014 tatsächlich eröffnet werden konnte, nachdem viele Menschen aus dem Tal bei den Baumaßnahmen mit angepackt hatten. Die Idee der Wuppertalbewegung e. V. hat Wuppertal und sein Verhältnis zum Fahrrad maßgeblich verändert. Wer sich selbst davon ein Bild machen möchte, steuert am besten den Bahnhof Vohwinkel an. Ein Stückchen hinter dem Akzenta-Parkplatz stehen ausreichend Stellflächen zur Verfügung. Die Trasse beginnt sofort hinter dem Bahnhof. Sie ist asphaltiert und damit beeindruckend an der 22 Kilometer langen Strecke, die von West nach Ost die Stadt kreuzt, sind die vielen Viadukte – sie sind bis zu 40 Meter hoch – weil die Dampflok diese Strecke früher nutzte. Sie sind typisch für die Nordbahntrasse – genauso wie die vielen Tunnel. „Manche sind so lang, dass sie im

Sommer für eine angenehme Abkühlung sorgen“, weiß Angelika Schott, Koordination Bergische Panorama-Radwege. Wer hier einen Radweg durch Wald und Wiesen erwartet, wird enttäuscht sein, denn diese Strecke verläuft im urbanen Kontext. Die Radlerinnen und Radler fahren teils sogar über der Stadt – teilweise auf der vierten Etage an den Häusern vorbei, während unten die Straße verläuft. Gerade das Gefühl, oberhalb der City zu radeln, macht die Trasse spannend.

Auch für Kinder ist die Strecke empfehlenswert, denn sie finden die Fahrten über Viadukte und durch Tunnel spannend, es locken aber auch Spielplätze am Wegesrand – und natürlich die bekannte Lego-Brücke: Hier nämlich hat der Wuppertaler Künstler Martin Heuwold („Megx“) die Betonbrücke über der Schwesterstraße im Lego-Design kunstvoll hergerichtet. Er erhielt dafür 2012 den Förderpreis des Deutschen Fassadenpreises. Bilder davon gingen um die Welt.



## Einkehren und genießen

An der Strecke gibt es einige Möglichkeiten, einzukehren. Die Gastronomien entlang der Trasse sind bei gutem Wetter gut besucht und sorgen für Stimmung entlang der Strecke. Im Moment wird der Ottenbrucher Bahnhof restauriert; daneben gibt es aber bei schönem Wetter den Trassengarten. Hier ist ein kleiner Biergarten aufgebaut, verkauft wird aus einem Container heraus. Liegestühle können auch auf den ehemaligen Bahnsteig mitgenommen werden. So erweitert sich der Gastrobereich auf den ganzen Bereich um den Trassengarten, bis zum Boule-Feld.



Baljindar Singh betreibt das Restaurant Stückgut im Solinger Südpark – mit Anschluss an die Korkenziehertrasse.

Auch am Varresbecker Bahnhof, der ebenfalls direkt an die Nordbahntrasse grenzt, faulenzten viele Menschen in Liegestühlen. Er war noch bis 1999 in Betrieb. Der Biergarten wirkt mit dem alten Baumbestand sehr idyllisch. Die schiefverkleidete Fachwerkkonstruktion ist seit 1992 als Baudenkmal eingetragen und gibt dem Biergarten eine schöne Atmosphäre. Angeboten werden auch Live-Musik und Events. Sogar an einen Spielplatz für die Jüngsten wurde gedacht.

Besonders ist auch der Mirker Bahnhof in Elberfeld, ein denkmalgeschütztes Gebäude. Es gilt als kulturelles Zentrum der Nordstadt: In dem alten Bahnhofsgelände befindet sich das Café Hutmacher, das drinnen und draußen Platz bietet. Die Theke ist aus Büchern gebaut, die Wände sind fast alle unverputzt, um den

Charme des denkmalgeschützten Bahnhofs zu erhalten. Hier finden regelmäßig verschiedene Veranstaltungen statt – von Lesungen über Konzerte bis hin zu Themenabenden.

Seit 2011 befindet sich im Bahnhof die sogenannte Utopiastadt, ein Kreativnetzwerk mit Büros, Ateliers und Coworking – ein fortwährender Stadtentwicklungskongress, wie es heißt. „Aus der Wuppertaler Szene ist das Café nicht mehr wegzudenken“, sagt Angelika Schott. Für Radfahrerinnen und Radfahrer außerdem eine gute Sache: Hier ist eine kleine Fahrradwerkstatt untergebracht; wer also eine Panne

Wichernhaus Wuppertal gemeinnützige GmbH. Hier ist wieder an die radelnden Menschen gedacht worden: In der Fahrradmeisterei Wuppertal können Fahrräder und E-Bikes ausgeliehen werden.

## Balkantrasse

Wer nun am Bergischen Plateau angelangt ist, kommt über die Schwarzbachtrasse – mit Wegen durch die Stadt – zur Balkantrasse. Der Name übrigens stammt von Namen „Balkanexpress“ – so wurde die ehemalige Bahnlinie zwischen Leverkusen-Opladen und Remscheid-Lennep genannt. Der Bahnhof Remscheid-Lennep

**Der Anschluss an die Korkenziehertrasse sorgt dafür, dass Radler bei uns spontan eine Pause einlegen, um sich zu stärken.**

Baljindar Singh

nep liegt am historischen Stadtkern mit seiner schönen, typischen bergischen Altstadt und denkmalgeschützten Häusern und lohnt einen Abstecher. Und auch der Besuch des Deutschen Röntgen-Museums ist interessant. Ganz anders als die Nordbahntrasse wirkt die Balkantrasse, denn sie ist eher ländlich, führt aus Lennep heraus an Wiesen und Feldern entlang und durch Waldgebiete. Richtung Leverkusen begeistert dann der Blick ins Rheintal. Hier geht's recht steil bergab – immerhin rund 300 Höhenmeter. Hier gilt keine Ausrede, denn zurück kann das Angebot des Bergischen Fahrradbusses von Leverkusen-Opladen nach Marienheide entlang des Panorama-Radwegs Balkantrasse und des Bergischen Panorama-Radwegs wahrgenommen werden. 16 Fahrräder haben hier Platz. Auch die Mitnahme von E-Bikes ist möglich. Zusätzlich können bis zu vier Fahrräder im Bus abgestellt werden. Deshalb ist diese Strecke auch für Kinder und Ungeübtere kein Problem. Möglich ist es auch, die Tour am Bahnhof Lennep zu beginnen und bis Leverkusen Opladen zu fahren. Hier fährt dann der Zug bis ins 29 Kilometer weit entfernte Lennep zurück.

## Die Gastronomie

Natürlich gibt es in der Remscheider Altstadt eine schöne Auswahl an Gastrono-

mie-Betrieben. Direkt an der Trasse aber gibt es noch das Hotel-Restaurant Fischer. Das Fachwerkhaus liegt zwischen Lennep und Lüttringhausen und hat neben Hotelzimmern auch ein Gartenrestaurant. „Viele Radfahrerinnen und Radfahrer machen in unserem Restaurant eine Pause“, erzählt Inhaber Klaus Fischer. Der frühere Gutshof wird nun schon in der dritten Generation als Hotel betrieben. „Vor allem aber haben wir Gäste hier, die Ein- oder Zweitagestouren unternehmen. Sie radeln zum Beispiel von der Wuppermündung über Marienheide, Schloss Burg nach Monheim oder nutzen unser Hotel als feste



Klaus und Colin Fischer betreiben das Hotel Restaurant Fischer in Remscheid. Zu ihren Gästen zählen auch Fahrrad-Touristen.

Station und radeln von hier aus ins Bergische.“ Kritik hat er aber auch: „Ich ärgere mich, dass in Remscheid auf den Radwegen die Lkws parken; ich halte das für unglaublich gefährlich, und ich wünsche mir, dass etwas dagegen unternommen wird.“ Eine Besonderheit an der Trasse ist die Klosterschänke mit verschiedenen Sälen für Veranstaltungen. Vom Bahnhof aus fährt man rund 700 Meter durch den historischen Altstadt kern und biegt ab in eine kleine Seitenstraße. Hier befindet sich die ehemalige Kirche, in der nun auch eine Außengastronomie untergebracht ist.

## Die Korkenziehertrasse

Der Name ist leicht zu erklären: Die Solinger Trasse windet sich in einigen „S-Kurven“ am historischen Gräfrath und dem

Deutschen Klingensmuseum vorbei. Von der Nordbahntrasse aus gelangen Radfahrende von Vohwinkel aus über die Vohwinkeler Straße direkt auf die Trasse; der Weg führt unter der A 46 hindurch. „Auch diese Trasse ist in städtischem Kontext zu sehen und sehr abwechslungsreich“, erzählt Angelika Schott. Denn sie führt vorbei am Botanischen Garten in Solingen und gilt deshalb als schöne Kombination aus Natur und Stadt. Rund 15 Kilometer lang können sich Radfahrerinnen und Radfahrer so durch die Stadt bewegen. Beeindruckend ist der Aussichtspunkt Theegarten Kopf.

man muss nur wenige Meter bergab über Kopfsteinpflaster bewältigen – schon erblickt man den Platz mit dem Brunnen in der Mitte sowie an der Kopfseite dem bekannten „Kaffeehaus“, dem Eiscafé Guilia, vorn die Tischchen, die zum Restaurant „Casa Pedro“ gehören, sowie recht neu seit über einem Jahr die „Maku Weinbar“. Hier gibt es aber nicht nur gute Weine, sondern auch leckere Kleinigkeiten wie Serrano Schinken, Oliven, Käseplatte mit Brot und Olivenöl und auch Flammkuchen. Dazu erfrischende und Heiß-Getränke. Etwa eine halbe Stunde dauert es, bis man nach der Weiterfahrt über Solingen-

**Viele unserer Gäste machen Ein- oder Zweitagestouren durchs Bergische Land.**

Klaus Fischer

Wald, entlang des Botanischen Gartens, des „Pfades der Menschenrechte“ mitten durch die City den Südpark erreicht. Auf dem Terrain des ehemaligen Hauptbahnhofes im Südpark angelangt, erkennt man rechterhand einige Ateliers Solinger Künstlerinnen und Künstler sowie am Ende des Gebäudekomplexes das Plagiarius-Museum. Direkt zu Beginn an der Trasse liegt das beliebte „Restaurant Stückgut“, das über einen überdachten Wintergarten sowie eine Terrasse verfügt. Die kreative, mediterrane Küche von Baljindar Singh und seinem Team zeichnet sich durch einen „Schuss Indien“ aus. „Bobbi“ Singh: „Mein Team und ich fühlen uns hier im Südpark in direkter Nachbarschaft zu den Künstlern und Ateliers sehr wohl. Die Güterhallen haben eine tolle Atmosphäre und ziehen nach wie vor viele Gäste an. Der Anschluss an die Korkenziehertrasse sorgt dafür, dass Radler bei uns spontan eine Pause einlegen, um sich zu stärken.“

Ebenfalls im Südpark befindet sich das urige Restaurant des portugiesischen Kulturvereins Associação Portuguesa. Im obersten Geschoss des Gebäudes Alexander-Coppel-Straße 19-21 verfügt es über eine große Terrasse.

Text: Eva Rütter und Liane Rapp  
Fotos: Gesa Niessen, Leon Sinowenka und Wolf Sondermann.

Möglich ist eine Weiterfahrt nach Müngsten zum Brückenpark oder nach Unterburg. Von hier aus führt die Seilbahn wieder hoch nach Oberburg; interessant dabei ist nicht nur, dass es im Bergischen Land eine Seilbahn gibt, sondern dass sie auch Fahrräder transportiert. Für Kinder oder ungeübte Radelnde ist die Strecke aber nicht so gut geeignet, weil sie doch sehr steil über einen Waldboden hinunter ins Tal führt.

## Lecker essen und trinken

Einen Halt kann man einerseits am Gräfrather Markt einlegen, andererseits am Ende der Trasse, im Südpark bei den Ateliers in den Güterhallen. Den historischen Markt von Gräfrath erreicht man bereits nach rund 500 Metern, die Abfahrt erfolgt auf Höhe des Restaurants „Basti's“ und

Nische gefunden

# FRAUEN AUF DIE TANZFLÄCHE

Die Wuppertalerinnen Anna Schumacher-Stolina und Andrea Rücker hatten vor eineinhalb Jahren die Idee zum Eventformat „Mama geht tanzen“. Mittlerweile funktioniert ihre Partyreihe als Franchisesystem in über 100 Städten, nicht nur in Deutschland.

Wie kamen Sie auf die Idee von „Mama geht tanzen“?

Schumacher-Stolina: Es war ein grauer Novemberabend im Jahr 2022, Corona war weitgehend vorbei, wir wollten wieder tanzen gehen, aber nicht erst nach Mitternacht starten. Unsere mittlerweile insgesamt fünf Kids sind wie viele Altersgenossen Frühaufsteher und da sind verkaterte Morgen mit zu wenig Schlaf die Pest.

Was war der Plan?

Schumacher-Stolina: Wir sind einfach mal zu den Betreibern des benachbarten Clubs in Wuppertal gegangen und haben gefragt, ob wir dort eine Party veranstalten könnten, die um 20 Uhr beginnt und nach 180 durchtanzten Minuten um 23 Uhr endet. Unsere Zielgruppe damals wie heute: Mütter und Frauen, die mal wieder tanzen gehen wollen, und das am liebsten abends und nicht erst spätnachts. Beim ersten Mal war unser Ziel, das kostendeckend umzusetzen, und wir haben mit ein paar Dutzend Freundinnen gerechnet, aber es kamen gleich 260. Da haben wir uns gedacht: Okay, es gibt einen Markt, das könnten wir professioneller aufziehen.

Sie haben noch „richtige“ Berufe, wie klappt so ein Job als Eventmanagerin „nebenbei“?

Rücker: Klasse. Wir erhalten eine Menge Unterstützung, auch von unseren Männern. Das Netzwerk an Frauen, die die Organisation in anderen Teilen Deutschlands übernommen haben, wächst. Aber tatsächlich bleibt noch einiges an uns hängen, von der Buchhaltung bis zum Marketing und wir tauschen uns auch

regelmäßig mit den Franchisnehmerinnen aus, insofern ist das schon eine Herausforderung. Wir wollen aber einerseits unsere Berufe als Sozialarbeiterin und Bauingenieurin nicht aufgeben, andererseits ist unser Geschäftsmodell ausbaufähig – wir erhalten mittlerweile Anfragen nicht nur aus der Schweiz und Österreich, sondern auch aus Spanien.

Was können Sie Anderen, die eher hadern anstatt zu „machen“, mit auf den Weg geben?

Schumacher-Stolina: An die eigene Idee zu glauben, wenn sie gut ist, und sich von keinem davon abbringen zu lassen. Uns haben viele gesagt: Das kann so nicht funktionieren. Aber wir haben es gemacht – und es läuft. Natürlich sind wir auch offen für Kritik, führen nach jeder Party noch ein Feedbackgespräch, tauschen uns mit unserem Team alle drei Monate online und Ende Juli auch mal live in Wuppertal aus. Und selbstverständlich ist uns auch klar, was wir an einander haben, dass wir beide einfach als Team sehr gut funktionieren. Und das ist sicher eine der Grundvoraussetzungen für eine erfolgreiche Zusammenarbeit. Aus unserer Erfahrung heraus können wir aber sagen: Vertraut auf euer Bauchgefühl!

Bisher über 350 Partys mit über 100.000 Teilnehmenden, Aufmerksamkeit für Sie beide in vielen auch überregionalen Medien, eine riesen-große Community auf Instagram, was kommt als nächstes?

Rücker: Wir gehen davon aus, dass das Format noch eine gute Zeit lang funktioniert, wir sind ja gerade erst auf dem

„Sprung“ ins Ausland, und es bleiben auch noch einige Städte, die bisher nicht gecovered werden konnten. Zusätzlich würden wir tatsächlich in Richtung Workshops und Beratung von Frauen bei Neugründung gehen. Anna würde gern ein Tagesfestival auf die Beine stellen, aber da sind wir noch in der Findungsphase.

**Wir erhalten mittlerweile Anfragen nicht nur aus der Schweiz und Österreich, sondern auch aus Spanien.**

Andrea Rücker

Was mögen Sie im Bergischen besonders gern?

Schumacher-Stolina: Die Abwechslung! Man kann stundenlang durch stille Wälder wandern und gleichzeitig bietet die Region auch Großstadtlair.

Haben Sie einen Geheimtipp im Bergischen?

Beide: Natürlich unsere „Mama geht tanzen“-Partys, die gibt es mittlerweile in fast allen großen Städten. Die nächsten Events etwa im Live Club Barmen, wo alles begann, und im Maku in Solingen sind schon geplant.

Das Gespräch führte Liane Rapp.

Foto: Gesa Niessen

**+** Eine längere Version des Interviews finden Sie online auf [bergische-wirtschaft.net](http://bergische-wirtschaft.net)

Wenn die Kinder schlafen, gehen die Mütter tanzen – dank Andrea Rücker (l.) und Anna Schumacher-Stolina.



Bühnenkunst

# DURCH DEN MIXER GEDREHT

Hörspiel-Klassiker neu zusammengewürfelt und auf die Bühne gebracht: Mit diesem Rezept hat sich das Wuppertaler Vollplaybacktheater in ganz Deutschland einen Namen gemacht. Vor der neuen Tour waren wir zu Besuch im Proberaum.

Ein Proberaum in einer alten Industriehalle an einem trüben Junitag im Wuppertaler Osten: „Doch, Britta, das wird super, wenn du dann jeden Abend live auf der Bühne von der Leiter fällst“, ruft David J. Becher und muss dabei schmunzeln. Besagte Britta Lemon ist nämlich keineswegs auf den Kopf gefallen und entgegnet schlagfertig: „Das können wir aber auch gut vorher drehen und auf der Leinwand zeigen. Dann muss ich nur einmal von der Leiter stürzen. Sonst brauche ich irgendwann

im Verlauf der Tour einen Sturzhelm.“ Das Argument verfängt noch nicht, die Diskussion geht weiter. Wer beim Besuch einer Probe des Vollplaybacktheaters pantomimenhafte Stille erwartet hat, wird nach wenigen Momenten eines Besseren belehrt. Ein heilloser Stimmengewirr herrscht im Raum. Gemeinsam feilt das Ensemble an einer Szene des neuen Stücks, das im Herbst Premiere feiert. „John“ heißt es, trägt den Untertitel „Den rechten Fuß vor, das linke Bein nachziehen“

und verspricht „666 Prozent mehr Spaß“. Wie die ohnehin urkomischen Stücke des Vollplaybacktheaters noch witziger werden sollen, mag man sich fragen. Doch eingefleischte Fans wissen: Jedes Jahr schafft es das Ensemble, einen draufzulegen – und das bereits seit 1997! Was ist nun aber ein Vollplaybacktheater genau, was machen die da und wie kann man das erklären? Ein Versuch: Das Wuppertaler Vollplaybacktheater (VPT) ist eine Theatergruppe, die sich auf die Aufführung von Playbackshows spezialisiert hat. Dabei spielen die Schauspielerinnen und Schauspieler bekannte Hörspielklassiker wie „Die drei ???“, „TKKG“ oder eben „John Sinclair“ nach. Doch da die Kassettenkinder der 1980er Jahre die meisten Folgen der Reihen selbst mitsprechen können,

werden noch bekannte oder auch aktuelle Filme, TV-Serien oder Musicals in die Stücke eingearbeitet und alles zu einer gigantischen Show zusammengeschnitten. Das VPT hat sich im deutschsprachigen Raum einen Namen gemacht. Die drei Premieretermine sind wie in jedem Jahr Monate im Voraus ausverkauft.

**Ziel: Lippensynchronität**

Mitsprechen dürfen alle Ensemblemitglieder bei der Entwicklung der Stücke, bei den Kulissen, die allesamt eigenhändig gebaut werden. Verboten ist das gesprochene Wort hingegen auf der Bühne, denn: „Wir spielen Theater, sprechen aber nicht selbst, sondern der Ton kommt aus der Box. Wir bewegen die Lippen synchron dazu und spielen das, was die Leute hören. Das ist im Grunde, was wir tun“, hat Mitglied Christoph Landwehr das Prinzip VPT einmal erklärt.

Bei den Proben kommt die Lippen-Synchronität allerdings erst nach und nach. Zwar wird im Sommer, also knapp fünf Monate vor der Premiere, bereits nahezu täglich mehrere Stunden probiert. Doch da stehen Komposition und Inszenierung der Szenen im Vordergrund.

**Hilfsmittel: Staubsauger und Bobbycar**

Später geht es noch an den Bau der Requisiten und Bühnenbilder. Für die „... das linke Bein nachziehen“-Tour experimentiert das Ensemble derzeit mit Staubsauger-Robotern und Bobbycars. „Wir bringen eine Kirmes auf die Bühne und da darf schließlich ein Autoscooter nicht fehlen“, erklärt Becher und Dokter Thomas fügt hinzu: „Wichtig ist uns dabei, dass sich das Publikum denkt: Ach, guck mal, hab' ich ja auch alles zuhause. Ich bau' mir gleich morgen einen Autoscooter aus meinem Saugroboter.“ Und so vereint das Wuppertaler VPT nicht nur die Lieblingshörspiele der Millennials auf der Bühne, sondern ist zudem ein reisendes Yps-Heft – in wechselnder Besetzung. Aktuell gehören zum Ensemble neben Britta Lemon, David J. Becher und Dokter Thomas noch Christoph Landwehr sowie Sven Blievernicht. Als Gast dabei ist für das neue Stück Michael Baute, der im Bergischen Land vor allem durch sein jahreslanges Engagement im Wuppertaler TiC-Theater bekannt ist.

Gemeinsam geht es im Oktober auf Deutschlandtour. Bis dahin ist viel zu tun.

Vor allem muss entschieden werden, ob Britta nun jeden Abend live von der Leiter fallen wird. Wer das wissen will, bekommt zwar keine Premiertickets mehr, hat aber die Chance, das VPT im Februar 2025 bei zwei Zusatzterminen zu erleben. Und da auf Tour hier und da auch noch an der ein oder anderen Szene geschraubt wird, kommt das Beste beim VPT zum Schluss. In diesem Sinne: Den rechten Fuß vor, das linke Bein nachziehen!

Text: Daniela Ullrich  
Fotos: Wolf Sondermann

**TERMINE**

**Wuppertal**

Premieren:  
11./12./13.10.2024 (ausverkauft)  
Zusatztermine:  
14./15.02.2025  
Tickets: wuppertal-live.de

**Tournee**

11.10.24 – 25.02.25  
Tickets: tickets.vpt-show.de

Fahren lachend durch die Hörspiel-Welten: Dokter Thomas, David J. Becher, Sven Blievernicht, Christoph Landwehr und Britta Lemon (v. l.)



Die Mitglieder des VPT sagen auf der Bühne selbst nichts, dafür sprechen Mimik und Gestik Bände.



Stephan A. Vogelskamp (Mitte) auf dem Podium.  
 Foto: S. Wierzba/Bergische Gesellschaft

Rund 150 Aussteller und 200 Speaker widmeten sich vom 22. bis 25. Mai in Köln neuen Konzepten, Produkten und Lösungen für die Mobilität der Zukunft.

Die Polis Mobility Expo & Conference fand bereits zum vierten Mal statt und hat sich als Dialogplattform für Verkehrswende und neue Mobilität etabliert. Rund 14.000 Besucher verzeichnete die Veranstaltung in diesem Jahr. Das zeigt das große gesellschaftliche Interesse an der urbanen Mobilität der Zukunft. Die Polis Mobility richtete sich an alle Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger, die Mobilität planen: Kommunen, Unternehmen und Bürger. Messe und Konferenz boten Input und Diskussion aus unterschiedlichsten Perspektiven und bildeten damit die Komplexität und Vielschichtigkeit dieses wichtigen Zukunftsthemas ab. Denn die Verkehrswende ist mitentscheidend für die Reduzierung von Emissionen, die Verbesserung der Luftqualität und die Schaffung lebenswerter urbaner Räume. Der Mobilitätscluster „automotiveland.nrw“ ist von Anfang an als Partner und Aussteller am Landesgemeinschaftsstand NRW dabei – als Sprachrohr der Automobilzulieferer. Im Rahmen der Fachkonferenz moderierte Stephan A. Vogelskamp, Geschäftsführer von „automotiveland.nrw“ daher folgendes Panel: „Survival of the fittest? Wie der zukünftige Modal Split

die Rollen und Geschäftsmodelle der OEMs verändert.“ Es ging um die Herausforderungen an Unternehmen und ihre Antworten für eine klimaneutrale Gestaltung der Mobilität. Welche Antworten haben sie schon jetzt? Welche Überzeugungen? Wo sehen sie dringend Handlungsbedarf, um ihren bereits eingeschlagenen Weg weitergehen zu können? Es diskutierten: Ferry M. M. Franz, Geschäftsführer ADAC Westfalen; Frank Hansen, Lead Strategist Sustainable Mobility, BMW Group; Dr. Olga Nevskaja, Geschäftsführerin Telekom Mobility Solutions; Dr. Anna Lena Strigel, Geschäftsführerin Model e, Ford-Werke GmbH und Direktorin für Vertrieb und Markenmanagement, Model e Europe; Kerstin Meyer, Projektleiterin Fahrzeuge und Antriebe, Agora Verkehrswende.

**Bekanntnis zur E-Mobilität**  
 Die durchgängige Feststellung der Panel-Teilnehmerinnen und -Teilnehmer: Die anfängliche Begeisterung für E-Mobilität hat nachgelassen, die Nachfrage nach E-Autos ist nicht weiter gestiegen, viele andere Länder sind deutlich weiter in der Nutzung von Elektromobilität. Nachdem viele OEMs jetzt geliefert hätten, müsste jetzt die Kommunikation mit den Abneh-

mern intensiviert werden. „Wir müssen den Kunden mitnehmen, es gibt gute, innovative Fahrzeuge, aber nicht jeder weiß das“, so Anna Lena Strigel von den Ford-Werken. Für das Unternehmen ist die Elektromobilität die Zukunft, die beste Lösung für Mobilität. „Wir glauben fest daran“, sagte sie. Die Investition in das Ford-Werk in Köln, um dort ausschließlich E-Autos zu produzieren, hinterlegt die Haltung des Unternehmens – ein deutliches, motivierendes Bekenntnis zur Elektromobilität direkt vor unserer Haustür. Insgesamt müsse man mit dem Thema progressiver umgehen, so Frank Hansen von BMW. „Wir müssen anfangen, gute Geschichten zu erzählen“, sagt er. Stattdessen würde sich die Branche viel zu viel damit befassen, wo es Probleme gäbe, wo es zu langsam gehe, wo wichtige andere Investitionen fehlten. Ein typisch deutsches Problem, das beim Endverbraucher Verunsicherung auslöse – das auf Kosten einer so dringend zu verbessernden Klimabilanz gehe, so Kerstin Meyer von Agora Verkehrswende. Der Vertreter von BMW verteidigte sowohl den frühen Einstieg in die Produktion von E-Autos als auch das BMW-Carsharing-Angebot DriveNow. Nur in der Praxis lassen sich Ver-

besserungen vornehmen, kann das Carsharing kommuniziert und optimiert werden, ebenso wie dessen potenzielle Effekte für die Stadt: Ein Carsharing-Auto würde bis zu fünf den Stadtraum zustellende PKW ersetzen, und Lebensraum könnte zurückgewonnen werden. Letztlich gehe es um die Frage, wie wir leben wollen. Die Frage, wie wir uns bewegen wollen, die Neuorganisation unserer Mobilität als Thema sei eigentlich zu kurz gegriffen, so Hansen. Würde der große Kontext nicht deutlich, sei eine Abwehrhaltung programmiert. Visionäre Lebensbilder müssten kommuniziert werden. Oder: Man muss einfach in die beispielhafte Umsetzung gehen. So wurde in ihrem Unternehmen die Betriebsflotte auf elektrisch umgestellt, berichtet Dr. Olga Nevskaja von Telekom Mobility Solutions. „Unsere Vision ist es, nachhaltige und garantierte Mobilität für alle Mitarbeitenden im Konzern zu verwirklichen. Und später auch für die breite Bevölkerung“. Das Unternehmen arbeitet an einer umfassenden App, die einen Service für den Modal Split anbietet. Allein die Infrastruktur lasse noch viele Wünsche offen, insbesondere die Ladeinfrastruktur. „Das ist ein zentrales Problem“, so Stephan A. Vogelskamp. „Die Zuständigkeit für den Ausbau der Ladeinfrastruktur in Deutschland liegt bei verschiedenen Akteuren, etwa der Bundesnetzagentur, der Nationalen Leitstelle Ladeinfrastruktur und bei den Kommunen. Die abschließende Zuordnung ist nicht gelöst. Das Ladenetz ist derzeit noch so dünn, dass es eine komfortable Nutzung von E-Mobilen kaum zulässt.“

**Thema in die Öffentlichkeit tragen**

Die Polis Mobility ist die perfekte Plattform, um gemeinschaftlich und ganzheitlich die Fragen und Probleme zur Mobilitätswende zu diskutieren und damit das



NRW-Umweltminister Oliver Krischer am automotiveland.nrw-Stand. Foto: Bergische Gesellschaft

Thema noch einmal deutlich in die Öffentlichkeit zu tragen. Auch die Landes- und Bundespolitik unterstrich mit ihrem Engagement und ihrer Teilnahme an der Messe die hohe politische Relevanz des Themas. So übernahm Dr. Volker Wissing, Bundesminister für Digitales und Verkehr, erstmals die Schirmherrschaft für die Veranstaltung. Zudem besuchten Mona Neubaur, Ministerin für Wirtschaft, Industrie, Klimaschutz und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen, sowie Oliver Krischer, Minister für Umwelt, Naturschutz und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen, die Dialogplattform und beteiligten sich vor Ort aktiv am Diskurs. „Mit dem Programm haben wir es geschafft, der hohen Komplexität und Interdisziplinarität des Themas Rechnung zu tragen“, so Prof. Johannes Busmann, Geschäftsführer Verlag Müller + Busmann GmbH & Co. KG, strategischer Partner der Koelnmesse und verantwortlich für die inhaltliche Ausgestaltung des Konferenzprogramms. „Durch technologische Fort-

schritte in der Digitalisierung, Künstliche Intelligenz und Energiespeicherung rückt die mobilitätsgerechte Stadt in greifbare Nähe. Umso wichtiger ist es jetzt, im Dialog zu bleiben und kontinuierlich an neuen Lösungen zu arbeiten.“

Text: Anette Kolkau

**INFO**

An dieser Stelle wird regelmäßig über Projekte der Unternehmerrregion „Das Bergische Städtedreieck“ berichtet. Verantwortlich für den Inhalt ist die Bergische Struktur- und Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH. Ansprechpartnerin bei Rückfragen: Anette Kolkau, T. 0212 88160667, Stöcken 19, 42117 Wuppertal, info@bergische-gesellschaft.de, www.bergische-gesellschaft.de.

**Die Bergischen FaltschachtelMacher**  
 zwischen Eifgen, Rhein und Wupper.

*Faltschachteln aus Karton.*

Kocherscheid  
 Seit 1899

www.kocherscheid.de



Der Schusterplatz wird im Sommer zum Wohnzimmer des Wuppertaler Ölbergs.

Design und Beratung  
seit 2000 – [wppt.de](http://wppt.de)

Wir sind eine der führenden Designagenturen im Bergischen Land und bieten professionelle Lösungen für Unternehmen aus allen Branchen. Unser Leistungsspektrum: Kundenmagazine, Webdesign, Radiospots, Google-Suchanzeigen, City-Lights und mehr.



Wach-u. Schließgesellschaft

# Seit über 120 Jahren sind wir für Ihren Schutz bestens gerüstet!

Eine moderne, arbeitsteilige und digitalisierte Welt stellt neue Anforderungen an den Schutz und die Sicherheit von Menschen und Werten. Die Wach- und Schließgesellschaft (WSG) ist ein zukunftsorientiertes und digitalisiertes Familienunternehmen. Wir sind Ihr kompetenter, zuverlässiger und vertrauensvoller Sicherheitspartner.

Mit Erfahrungen, Innovationen und effizienten Prozessen kümmern wir uns um Ihre individuellen Sicherheitsanforderungen! Die Wach- und Schließgesellschaft steht für: Sicherheit. Erfahrung. Kompetenz. Für Privat- und Firmenkunden gilt: **Ihre Sicherheit ist unsere Kompetenz!**

ALARM-MANAGEMENT

OBJEKTSCHUTZ

FUNKSTREIFENDIENST

DIGITALE NOTFALL-  
UND INTERVENTIONS-MANAGEMENT

VERANSTALTUNGSSICHERHEIT

REVIERBEWACHUNG

SICHERHEITS-  
UND RISIKOMANAGEMENT



#### Hauptverwaltung Wuppertal

Deutscher Ring 88 · 42327 Wuppertal  
Tel. (02 02) 2 74 57 0 · Fax (02 02) 2 74 57 47

#### Niederlassung Solingen

Fuhrstraße 21 · 42719 Solingen  
Tel. (02 12) 88 07 30 44

#### Niederlassung Remscheid

Lenneper Straße 47-49 · 42855 Remscheid  
Tel. (0 21 91) 93 12 91 · Fax (0 21 91) 3 10 59

[www.wachundschliessgesellschaft.de](http://www.wachundschliessgesellschaft.de)